

schlossen. Ich kenne keine polnischen oder dänischen Soldaten, sondern nur deutsche (Befehl rechts).
Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Berner (Hf.) und Schulz-Erfurt (Soz.) verlegt sich das Haus auf morgen 12 Uhr. Weiterberatung.
Schluß 8 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 10. Mai.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute eine neue Verschärfung der Geschäftsordnung beschlossen. Der Präsident soll das Recht erhalten, die Reihenfolge der Redner zu bestimmen. Bei Bemerkungen zur Geschäftsordnung und bei persönlichen Bemerkungen soll dem Präsidenten die Befugnis erteilt werden, nach erfolgtem Ruf zur Sache oder zur Ordnung, dem Redner das Wort zu entziehen ohne vorherige Anfrage, ob das Haus damit einverstanden sei.

Am Einlauf befand sich ein schriftlicher Einspruch des Abg. Vorward (Soz.) wegen seiner Ausschließung von der gestrigen Sitzung. Die Beschlußfassung des Hauses über diesen Einspruch wurde auf Montag anberaumt. Bei dem Eisenbahn-Anleihegesetz brachten verschiedene Redner lokale Wünsche vor. Auch heute konnte die Beratung nicht zu Ende geführt werden. Die Weiterberatung wurde 7 1/2 Uhr auf Samstag 11 Uhr anberaumt.

Rundschau.

Bundesrats-Sitzung.

In der Sitzung des Bundesrates am Donnerstag wurde der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die Einrichtung von Sammelkarten und Verrechnung der Sammelkarten, der Entwurf der Gebührenordnung für die eichamtlichen Beglaubigungen der Prüfungen außerhalb des eichamtlichen Verkehrs, die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Walz- und Hammerwerken und der Entwurf des Postbesoldungsgesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zugestimmt wurde der Vorlage betreffend die Besteuerung der Einnahmen unter Lebenden, der Vorlage betreffend die drei am 29. September 1911 in Berlin unterzeichneten Verträge mit Bulgarien, dem Entwurf über die Höhe der Zinsen, die dem Gemeinvermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ausgeschrieben sind u. s. w. sowie endlich dem Entwurf der kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Stillschließungsrechts.

Die Duell-Resolution des Zentrums.

Das Zentrum hat, wie schon kurz mitgeteilt, in der Budgetkommission zum Militäretat eine Resolution über das Duell eingebracht. Diese lautet: Den Reichstagsrat zu ersuchen, alsbald Schritte zu tun, die geeignet sind, die Zweikämpfe zu beseitigen, insbesondere dem Zwange zur Herausforderung zum Zweikampf und zur Annahme eines solchen entgegenzutreten, vor allem aber schleunigst zu veranlassen, daß die Bestimmungen der Order vom 1. Januar 1897 über die Einschränkung und Vermeidung der Zweikämpfe überall und in allen Teilen zur strengen Durchführung gelangen, daß namentlich Personen von ehrenvoller Stellung für einen Ehrenhandel unter allen Umständen auszuweichen, b) gegen die Beleidiger schleunigst mit Schärfe vor-

Rund um den Kochbrunnen.

Der Kaiser kommt! — Das Frühjahrs-Meeting. — Am 10. — Der gute Tip. — Ueberstehen! — Das Orakel der Frauen. — Auf dem Friedhof. — Die Wanderung am Himmelstempel.

A. ... Wiesbaden steht im Zeichen der Kaiserzeit! Schon sind die schlanken Reiten aufgestellt, von denen herab die Reinen und Wimperl-Willkommensgrüße winken. Man rüht zur Kaiserparade und zum Galakonzert im Kurhaus; die Bewusstseinsleistungen im Hoftheater sind seit langem vorbereitet. So werden die nächsten Tage zur glänzenden Festwoche, die als besondere Note einen Feiertag hat. Für diesen Tag gibt es nur ein Ziel!

... Zum Rennplatz in Erbenheim! Das Ziel Tausender am Himmelstempel. Die Reue der Eleganz, der schicklichen Frühjahrs-touletten. Bei dem Auf und Nieder vor den Tribünen werden sie in all ihren Farben und Parfümefekten zur Geltung kommen. Eine grandiose Toilettenschau! Aber nicht alle präparieren sich auf das Schen und Gesehen werden wie die Damen und die Rennhabitués, die Wiesbadener Eleganz, die schon seit Wochen mit dem Schmelzer Betratungen pflegen über die Aufmachung am Rennplatz. Es gibt auch einige dozwischen, die auf solche „Neuerlichkeiten“ absolut keinen Wert legen. Für sie ist das Rennen Selbstzweck. Das sind die Fachleute von Profession, die Renner. Die benehmen sich so ungeniert, als ob alle Renner der Welt nur ihnen zu Liebe gelaufen würden. Ihr unerlässliches Attribut ist ein Prismenglas, das sie wie ihren Augapfel hüten und zum Unterschied von vielen eleganten Habitués auch wirklich benutzen, ihre Ueberzieher waren niemals modern und weisen auf der linken Brustseite eine Schwellung auf, die in einem Wundel ungeordneter Notablättchen ihre Ursache hat. Untereinander tun sie bald vertraulich, bald misstrauisch und reden in einer Sprache, die nicht so ohneweiters verständlich ist. Dagegen riskieren sie beim Foto Summen, die kleine Vermögen repräsentieren, und bewahren auch in Augenblicken des Verlustes eine Kolblütigkeit



Oberbürgermeister Kirchner.
der seinen Posten verläßt.



Adolf Wermuth,
der frühere Reichshofsekretär, der zum Nachfolger Oberbürgermeister Kirchners aus-
ersehen ist.

gegangen werde, c) Ehrenhandel erst nach erfolgtem ehrengerichtlichen Verfahren zum Austrag gebracht werden, d) die Ablehnung eines Zweikampfes aus religiösen oder sittlich gerechtfertigten Bedenken ebensowenig wie Streitigkeiten dienstlicher oder privater Geschäftlicher Natur zum Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens gemacht werden.

Postbesoldungs-Gesetz.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postbesoldungs-Gesetz Ende April 1912 auf 68 671 gestiegen (Zugang im Monat April allein 930). Auf diesen Postbesoldungskonten wurden im April gebucht 1279 Millionen Mark Guthaben und 1247 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im April durchschnittlich 147 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostdirektoren mit dem Reichspostkastenamt in Wien, der Postparaffine in Budapest, der luxemburgischen, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postbureaus wurden 64 Millionen Mark umgelegt, und zwar auf 2000 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 11 000 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Hausbesitzer-Genossenschaften.

S. u. S., Berlin, 9. Mai.

Im weiteren Verlauf der Hausbesitzerwoche traten heute die deutschen Hausbesitzer-Genossenschaften, die sich im Februar ds. Js. in Berlin zu einem großen Verband zusammengeschlossen haben, zu ihrer ersten Tagung zusammen. An den Verhandlungen nahmen u. a. teil: Der Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften Korthaus (Berlin) und Bankdirektor Hartmann von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse. Zunächst erhaltete der Vorsitzende, Intendant Dr. Baumer (Spanbau) ein Referat über die Deutsche Hausbesitzerbank, die eigentlich nur eine Buchabrechnungsstelle zwischen den Genossenschaften und der Preussischen Bank bilden soll. Zurzeit haben sich ihr 20 Hausbesitzer-Genossenschaften angeschlossen. — Direktor Korthaus (Berlin) gab sodann eine Uebersicht über die Tätigkeit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, die nur Betriebskredit und vorübergehenden Kredit den Genossenschaften zuführt. Er vertritt die Meinung, daß die Kreditgenossenschaften der

Hausbesitzer sich am besten zu Provinzialverbänden zusammenschließen und nicht sich in einem Zentral-Institut vereinigen. — Direktor Heune (Darmstadt) gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Hamburger Grundbesitzerbank und Kunstanstaltsbesitzer H.umar (München) über die der Genossenschaftsbank des Haus- und Grundbesitzvereins München, sowie Reichsbanksekretär L. Vadenhof (Berlin) über die Genossenschaft der Berliner Hausbesitzer. — Rentier Kliche (Berlin) referierte über das Thema „Bau- und Siedlungsgesellschaften“, während Direktor Dr. König einen Vortrag hielt über die Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer. — An diese Vorträge schloß sich eine sehr lebhaft diskussion.

Rentier Wege (Berlin) empfiehlt die Errichtung von Genossenschaften, die die Ausbittungs-garantie übernehmen, hält aber den Anschluß an die Preussische Bank nicht für ohne weiteres empfehlenswert, da bei eventl. Verlusten die Genossenschaften haftbar seien, während sie z. B. bei der Dresdener Bank nicht haften dürfen. — Bankdirektor Hartmann von der Zentralgenossenschaftskasse führt aus, daß die Dresdener Bank wohl nicht in der Lage sei, den Genossenschaften irgendwelche bindende Zusagen für Kredit-gewährung zu machen. Für die Genossenschaften handele es sich doch darum, einen Rückhalt für alle Zeiten zu gewinnen und das könne nur durch den Anschluß an gemeinnützige Institute erreicht werden. — Direktor Korthaus (Berlin) wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Errichtung von Genossenschaften mit Uebernahme der Ausbittungs-garantie. In Ziel sei mit Unterstützung der Stadt eine solche Genossenschaft gegründet worden, es lägen aber noch keinerlei positive Erfahrungen vor. In der Uebernahme der Ausbittungs-garantie liege eine außerordentliche Gefahr, denn selbst der Austritt eines Mitgliedes aus der Genossenschaft könne nicht verhindern, daß die Genossenschaft der Ausbittungs-garantie nachzukommen habe. Und wenn man immer von der Solidarität der Haus- und Grundbesitzer rede, so meine er, daß darauf kein Pfifferling zu geben sei, sobald es sich um rein finanzielle Fragen handele. (Hört, hört, lebhafter Widerspruch.) Solche Ausbittungs-genossenschaften wären geradezu ein Unglück für den ganzen Hausbesitzerstand. — Nach weiterer Diskussion wurde die Tagung geschlossen.

liegt in der Art, wie sie sich ihre Pferdebelüftung erklären und bald einen unmöglichen Dufteifer, bald irgendeinen beliebigen Gaud, dessen Nummer ihnen geträumt hat, mit ihren Sähen auszeichnen. Und dann: immer denken sie sich etwas dabei. Ihr Leben ist ja so reich an betimlichen Beziehungen aller Art, ihr Inneres so erfüllt von tausend kleinen Sehnsüchten, Hoffnungen und Wünschen, daß auch das Pferderrennen zum Orakel wird. Ein Bekehrungsritual oder eine Doppeltrone gewinnen oder verlieren — das ist ihnen gleich, wenn nur der stiller-schwiegene Traum ihrer Seelen dadurch eine Bestätigung erfährt. Nicht zu vergessen natürlich die prächtige Sensation, ohne die es auch hier nicht abgeht — das leise und unruhige Krabbeln und Krabbeln in den Nerven, wenn das Ginstig naht und die raffig Vollblüter im enggeschlossenen Feld durch das Ziel jagen. ... Da klopf manches Herz für eine Sekunde lauter gegen den Ball des Korsetts — und manche Verleierten schlummernder Jähnen gräht sich erwartungsvoll in das Ronge seinerschwingender Rippen. Immer stehen ja Entscheidung-agen auf dem Spiel — und in diesem Punkte treffen sich für die Frauen Orakelblume, Pferderrennen und Wahlsagerin. Denn nicht der Sieger allein interessiert. Im Gegenteil: weit fort schweifen die Gedanken und verknüpfen mit dem Renner, der als Erster durch das Ziel gehen soll, einen fern liegenden fatalistischen Wunsch. Wenn Max I. gewinnt, dann wird auch ...

... Diesen Gegenstand heimlichen Hoffens wird sie heute abend im Kurhaus treffen beim Fliederball. Schon seit Wochen freut man sich auf das Frühlingsfest im Kurhaus. Nicht nur die Wiesbadener Frühlingsfester. So schrieb der Rentnant I. des Mannheimer Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 an seinen Freund hier, den kleinen, feinen blonden Oberleutnant der Wälsiger, ob man sich an der „Chose“ beteiligen wolle. Und der fidele Gesellschaft der Gersdorffer schrieb zurück:

„Da ich dich ganz bestimmt erwarte, so deponier ich dir die Karte zum Frühlingsfest: komm ja im „Rad“.

Locales.

Wiesbaden, den 11. Mai.

Die Gewerbeförderungs-Anstalt.

Der in der Interessentenversammlung im Kurhaus in Wiesbaden am 30. Juni 1911 einsetzte Arbeitsausschuß für die Gewerbeförderung in Wiesbaden, unter dem Vorsitz des Staatskommissars bei der Handwerkskammer, Regierungsrat Dr. von Conta, hat nach eingehenden Beratungen und Beratungen ein ausführliches Projekt für eine Gewerbeförderungsanstalt im Regierungsbezirk Wiesbaden ausgearbeitet. Dieses Projekt wurde in der Sitzung des Arbeitsausschusses am 6. Mai d. Js. einstimmig festgestellt und angenommen.

Im Auftrage des Ausschusses hat der Vorsitzende Regierungsrat Dr. von Conta das Projekt bereits dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Meißner mit dem Antrage vorgelegt, die zur Durchführung desselben erforderlichen weiteren Schritte baldmöglichst in die Wege zu leiten.

Im Anschluß daran wird nun das Projekt demnächst den „Beitragenden“, d. h. der Handwerkskammer, dem Gewerbeverein für Nassau, dem Kommunalverband Wiesbaden, den hiesigen Körperschaften in Frankfurt a. M. und Wiesbaden und dem Minister für Handel und Gewerbe zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Sollte es, was dringend zu wünschen wäre, gelingen, dem Projekte die Zustimmung dieser Stellen zu gewinnen, so darf man keine Verwundung im Interesse von Handwerk und Kleinhandel mit Freude entgegensehen.

Zur durchgreifenden, praktischen Förderung von Handwerk und Kleinhandel im Regierungsbezirk Wiesbaden sollen alle hier bereits vorhandenen, brauchbaren Bestrebungen der Gewerbeförderung aufeinandergefaßt, in ihren Möglichkeiten weiter ausgebaut und durch die neuen Maßnahmen ergänzt werden, welche nach den Gutachten tüchtiger Sachverständiger geordnet erscheinen, das Handwerk zu heben. Vervollständigung und Erfordernis hierbei ist eine umfassende Beteiligung und eine rege Mitwirkung aller Handwerker in Stadt und Land, am in Wege der Selbsthilfe ihre Lage zu fördern.

Für die Gründung und Unterhaltung der Gewerbeförderungsanstalt werden alle an der Führung des Handwerks interessierten Körperschaften nach Kräften mitwirken müssen, es ist dies in erster Linie das Handwerk selbst, vertreten durch die Handwerkskammer, dann der Gewerbeverein für Nassau, die größeren Städte, insbesondere Frankfurt a. M. und Wiesbaden, ferner der Kommunalverband Wiesbaden und der Staat.

Aus Vertretern dieser Körperschaften, die dann nicht nur finanziell interessiert, sondern sachlich und sachlich auch auf beste Weise sein wird ein „Kuratorium“ zu bilden sein, dessen oberer Leitung und Aufsicht die Gewerbeförderungsanstalt zu unterstellen ist. Um wird, an die händliche, unmittelbare Fühlung mit dem Handwerk zu halten, ein aus Handwerkern gebildeter Beirat beizugeben sein. In den Beirat könnte jeder Kreis einen Handwerker entsenden.

Die von der Gewerbeförderungsanstalt zu lösenden Aufgaben scheiden sich naturgemäß in solche, die nur an einem Orte, also zentralisiert, verwirklicht werden können, und in solche, die an verschiedenen, mehr oder weniger zahlreichen Orten im Bezirk, also dezentralisiert, am besten erfüllt werden müssen. Demnach ist der zentrale Teil der Gewerbeförderungsanstalt eine zentrale Hauptgeschäftsstelle und unter ihr einer Anzahl örtlicher Verwaltungsstellen als ausführende Organe. Während die Hauptgeschäftsstelle als eine eigene Behörde mit wenigstens einer Hauptkraft und einer Hilfsperson einzurichten ist, werden die örtlichen Verwaltungsstellen nach Möglichkeit an vorhandenen Organisationen oder Körperschaften im Bezirk angeschlossen werden können. Soweit im

Doch schenke dir den „Chapeau claque“.

An viel Plaisier und Amourösen
Ist niemals Mangel hier gewesen.
Denn hab' ich auch zum Sonntag-Edel
Für dich noch reserviert etwas.
Wir treffen uns in Kurhausblüten
Und — möge dich ein Gott beschützen —
Denn du zum frohen Frühlingsfeste
Nicht bringst der Launen allerbeide.

... Unter der umschüßigen Leitung des Kurinspektors Freih. von Färde und der kunstgewandten Händen der Gärtnere haben sich Wandelhalle und Saal in einen blühenden Garten verwandelt, so daß man dort dem abend unter Blumen wandeln und flüchten wird. Blumen auf den Begegnungen und des Harms vergessen. ... Und am Frühlingsfeste die Jugend!

„Bei! Die die beiden im Tanze sich drehen
Und wie sie sich tief in die Augen sehen!
Ein Bild, wohl schier das Beste.
Der Fingerring so glühend, die Nase so

Gebt acht, — ich sag' es, — da entspringt es
Auf dem Kurhaus-Frühlingsfeste.

... * * *
Er flüsst ihr innige Worte zu —
Und ihre Blässe verwandelt im Nu
Sich in brennendes Rot der Koralle:
Was hat wohl die Flamme so schnell entzündet?

Es entspannt sich was — ich hab' mir's so
Auf dem Kurhaus-Frühlingsfeste.

... * * *
Der Tanz ist vorüber; und Arm in Arm
Er liebeslächelnd, sie voller Charme,
Promenieren sie auf und nieder ...
Durchwandeln dann stillbesagten den Saal
Und segnen den Ball und den Mai am
Im Kurhaus beim duffen Flieder!

... * * *
„Auf Wiedersehen beim Ausflug am
Simmelfahrtstag!“ So lautet der

lung und Bedeutung der, an einzelnen Orten konzentrierten Aufgaben es erforderlich wird, ebenfalls auch hier für eigene Geschäftsstellen zu sorgen.

Der Bezirksrat der Hauptgeschäftsstelle macht zunächst die Anregung, Leitung und Verwaltung des gesamten Gewerbebezirks, sodann aber auch die Verwaltung derjenigen Aufgaben, die nur zentralisiert für den ganzen Bezirk am Eide der Hauptgeschäftsstelle verwirklicht werden können. Ergibt sich Art und Umfang der Leitungsgeschäfte der Gewerbebezirksverwaltung aus der Gesamtheit ihrer Aufgaben für die Hauptgeschäftsstelle von selbst, so wird der Bezirksrat der ihr zur eigenen Verwaltung übergebenen, zu zentralisierenden Arbeitsgegenstände auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, nach dem im übrigen als maßgebend zu bezeichnenden Grundsatz, daß die Gewerbebezirksverwaltung, wie irgend möglich, dezentralisiert zu betreiben ist.

Danach müssen der eigenen Verwaltung der Hauptgeschäftsstelle die folgenden Aufgaben übertragen werden: 1. Große Meisterkurie. 2. Sammlung vorbildlicher Arbeiten aus den großen Meisterkurien. 3. Ausstellung von Modellen (einst. in eigener Maschinenhalle). 4. Raterteilung beim Ankauf von Maschinen. 5. Prüfung von Materialien und Apparaten (Vermittlung). 6. Austauschvorleser über Kreditwürdigkeit. 7. Bekämpfung des Vorwurfs. 8. Unterstützung der Gewerbe- und Handwerkerkammern im Bezirk. 9. Gewerbebezirks- und Arbeiterkammern. 10. Lehrstellenvermittlung.

Die dann noch weiter als notwendig erkannten Aufgaben der Gewerbebezirksverwaltung werden von den örtlichen Verwaltungsstellen, und zwar zum Teil nur in den beiden Großstädten Frankfurt und Wiesbaden, zum Teil aber auch noch in anderen Städten, in den Kreisstädten oder in anderen Verleihen des Bezirks bearbeitet und verwirklicht werden müssen. Es sind dies die folgenden Aufgaben: 12. Preisberechnungsstelle und Verbesserung des Submissionswesens. 13. Technische Auskunftsstelle verbunden mit Zeichenbüro. 14. Ausgabe von Patent- und Patentschriften. 15. Schaffung und Unterhaltung einer Bibliothek, Bibliothekstafeln, Kreisbibliotheken. 16. Sammlung von Vorbildern, Zeichnungen und Entwürfen. 17. Sammlung von Gesellen- und Meisterstücken. 18. Schaffung und Unterhaltung von Handwerkerkammern (Handwerkerhäuser). 19. Einrichtung von Handwerkerwerkstätten. 20. Technische Sammlung und Sammlung von Modellen, Halbfabrikaten und Materialien; Modellkammern. 21. Sammlung von Lehrstücken zwecks Darlegung des Ausbildungsstandes. 22. Technische gewerbliche Wanderausstellungen im Bezirk. 23. Handwerkerkammern. 24. Kleine technische Meisterkurie. 25. Genossenschaftliche Instruktion und Bildung und Beratung von Genossenschaften. 26. Abstellung von bestehenden, gewerblichen und technischen Vorkursen, auch mit Lichtbildern, letztere aus einer bei der Hauptgeschäftsstelle zu beschaffenden Sammlung. 27. Nachweis von Spezialisten, Ausgabe von Prospekten und Katalogen für das Handwerk arbeitenden Firmen, Arbeits-Ausgabe. 28. Rechtsauskunftsstelle. Es ist verständlich, wenn die in und um Wiesbaden wohnenden oder geschäftlich dort interessierten Personen diese Stadt als den natürlichen Sitz der Hauptgeschäftsstelle betrachten, wo die Handwerkskammer, der Gewerbeverein für Hessen und die Bezirksregierung sitzt, während die Frankfurter durch das Wunsich haben, die Hauptgeschäftsstelle in Frankfurt a. M. untergebracht zu sehen. Es kann somit nur Wiesbaden oder Frankfurt in Frage kommen.

Rauch- und Rußplage.

Schon in verschiedenen Artikeln hat der Wiesbadener General-Anzeiger auf das Unerträgliche der Rauch- und Rußplage in Wiesbaden hingewiesen. Auch die Städte am Rhein und Main haben neuerdings über die Zunahme der Rauch- und Rußplage zu klagen. So das Beden der Industrie die Rauchentwicklung auch abwärts, da haben die Bewohner der Rheingebiete zu klagen über die Rauchbelästigung durch die Dampfer, insonderheit die Schiffsdampfer. Auf Anregung des Obergerichtspräsidenten Eschmarch wurden vor einiger Zeit in einzelnen deutschen Städten Erhebungen angestellt, um an Hand der Statistik ein Bild zu bekommen über den Umfang von Rauch und Ruß, wie er in der Luft enthalten ist. Wenn auch die nachfolgende Tabelle als erste diesbezügliche Ausarbeitung vielleicht noch keinen Anspruch auf absolute Sicherheit haben wird, so ist sie doch um deswillen sehr beachtenswert, weil sie auf das Genauere angibt, wie durch die Winterförmung in erheblichem Maße die Luft verunreinigt wird. Die Hausfeuerungen veranlassen, daß für die Wintermonate die Verhältnisse ganz bedeutend steigen. Es dürfte sich daher folgendes Bild ergeben:

	Juni	Oct.	Nov.	Des.	Jan.	Apr.
Berlin	1,55	2,30	2,20	2,40	2,20	1,50
Chemnitz	2,40	3,21	3,30	3,45	3,40	2,60
Dresden	1,76	2,65	2,80	2,95	2,90	1,70
Frankf. a. M.	1,35	1,60	2,10	2,25	2,25	1,55
Mainz	1,64	1,45	1,70	1,82	1,85	1,12
Wien	2,15	—	2,00	2,97	3,10	1,78
Wiesbaden	2,80	—	3,45	4,07	4,25	2,69
Wien	1,45	—	1,65	1,96	2,05	1,40

Wenn sich aus der Tabelle ergibt, daß Wiesbaden eine günstige Ziffer in diesen Verhältnissen aufzuweisen hat, so sollten doch die Bestrebungen zur Beseitigung der Rauch- und Rußplage allgemeine Unterstützung finden.

Der Kaiser auf dem Rennplatz. Der Rennklub Wiesbaden beschloß gestern in seiner Vorstandssitzung, auf dem Erbenheimer Rennplatz ein Kaiserzelt zu errichten, welches der reservierten Tribüne, mit Blick nach den Taunusbergen, da man annimmt, daß der Kaiser während seines Wiesbaden-Sommeraufenthalts die in diese Zeit fallenden Rennen besuchen wird.

Höher Besuch. Neuerdings trafen hier zum Kuraufenthalt ein: Graf von Bernhorst-Lessert (Hotel Victoria) — Baron v. Bissing-Frankfurt a. M. (Kassauer Hof) — Graf von Dagen-Berlin (Marktweg 51) — Baronin von Darnitzma (Hotel S. Oosten-Oldenstedt) (Holl.) (Parkhotel) — Baron v. Römer-Dresden (Gr. Burgstraße 17) — Frhr. v. Seckendorff-Oberdorf (Marktweg 61).

Geschäftspersonalien. Inspektor Schöffler vom hiesigen Gerichtsgewand wurde vom 1. Juni ab in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. M. an das dortige Gerichtsgewand verlegt. — Dem hiesigen Richter bei dem Amtsgericht Höch a. M. ist der Titel „Kanzleinspektor“ verliehen worden.

Versteigerungen. Vor dem Amtsgericht fand gestern die Versteigerung des auf 210 000 Mark geschätzten Hauses Kaiser Friedrich-Ring 69 wegen Aufhebung der Gemeinshaft statt. Die Ehefrau des Rentners Peter Schloffer, Abeggstraße 5, war mit 183 000 M. bestbietet. — Das Grundstück Rheinstr. 19 Taunus-Hotel wurde gestern gerichtlich versteigert. Die Frau Josef Schmitz-Vollmuth Witwe hier blieb mit 488 000 M. bestbietet. Der Tagwert des 11 Nr. 52 Quadratmeter haltenden Grundstücks beträgt 646 500 M. Der Zuschlag ist vorbehalten.

Die „Schwaben“ überflog heute vormittag kurz vor 10 Uhr in starker Fahrt die Stadt, dabei mehrere Schiffe beschreibend. Der Luftkrenser, der zuerst in Frankfurt a. M. stationiert ist, unternimmt bekanntlich bis zum 15. d. M. täglich kleinere Passagierfahrten.

Tödlicher Unfall. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in Köln in der Nähe des Bahnhofes der Blühre, aus Wiesbaden gebürtige Kgl. Gerichtsarzt Dr. Dr. jur. Karl Freiherr von und zu Steinfurt mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden und zur Krankenanstalt Lindenburg gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, bald nach der Einlieferung starb. Bei der ärztlichen Obduktion stellte man einen Schädelbruch fest. Es bestand auch der Verdacht, daß der Tote das Opfer eines Verbrechens geworden sei, doch bestätigte sich die Vermutung nicht. Die Leiche ist zwecks Leberführung nach Wiesbaden von der Kölner Staatsanwaltschaft bereits freigegeben.

Treue Dienste. Dem Ausseher Leonhard Wigel und dem Meister Joseph Wigel wurden für 40jährige Tätigkeit bei der Wiesbadener Stahlfabrik und Metallwerkfabrik H. Glash durch Herrn Gewerbeamt Dr. Schneider das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber überreicht. Es ist dieses ein weiterer Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der genannten Firma.

Zweite große internationale Hundeaussstellung. Es sei auf die morgen Sonntag, den 12. Mai, in den hiesigen Schlachthof und Viehhöfe, stattfindende große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen aufmerksam gemacht. Schon heute begegnet man in den Straßen unserer Stadt vielfach prachtvollen Exemplaren von aus ganz Deutschland gemeldeten und von ihren Besitzern hergeführten Hunden. Für Hundeliebhaber und -kenner dürfte der Besuch der Ausstellung ganz besonders in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr empfehlenswert sein; in dieser Zeit werden sämtliche Hunde in den Richtungen zur Beurteilung und Prämierung vorgeführt; die letztere erfolgt durch 13 anerkannte erziele Hunde als Richter. In den Nachmittagsstunden findet Konzert statt. Die gestifteten sehr wertvollen Ehrenpreise sind heute im Schaufenster des Herrn Juweliere Struck, Michelsberg, ausgestellt.

Sonntagszüge am Himmelfahrtstage. Im Interesse des reisenden Publikums sowohl, als auch der Ausflügler sei darauf hingewiesen, daß nächsten Donnerstag, den 16. d. Mts., am Himmelfahrtstage, sämtliche Sonntagszüge gefahren und gleichzeitig für alle Bahnkunden ab Hauptbahnhof Wiesbaden Sonntagskarten vorausgegeben werden.

Die Rheingebirgsbahn. Man schreibt uns: Das bekannte Projekt der Stadt Wiesbaden hat, wie man sich vorstellen kann, keineswegs allgemeinen Anklang gefunden. Am wenigsten aufreichten sich damit die Gemeindeführer, deren Hoffnungen auf Elektrifizierung der Linie Eltville-Schlangenbad sich kaum verwirklichen dürften. Die Eigentümerin, eine Berliner Gesellschaft, hatte bereits ein Projekt für eine elektrische Straßenbahn Wiesbaden-Schlangenbad beim Landeshauptmann eingebracht, als die Genehmigung bezw. die Prüfung verschoben werden mußte, weil das Wiesbadener Projekt kam. Während es der Stadt Wiesbaden alsbald einleuchtete, was man in Schlangenbad denkt ist für sie williger, ja entscheidend, was die Ausführgeschichte dazu sagen. Nach dieser Richtung hört man, daß die Kgl. Regierung mit dem Projekt durchaus einverstanden ist, besonders weil es die Rheingebirgsbahn, die schmal und durch den

Automobilverkehr stark beansprucht sind, nicht benützt. Anders ist die Stellung der Eisenbahnverwaltung. Sie erblickt in der geplanten Normalpurbahn eine bedrohliche Konkurrenz für die Rheinbahn, die ihr den Personen- und vor allem den weit einträglicheren Güterverkehr wegnehmen würde. Das Eisenbahnministerium steht prinzipiell auf dem Standpunkt, daß solche Vorortbahnen Kleinbahnen sein sollen, die den Güterverkehr in beschränktem Maße betreiben. Man ist aber auch bei der Eisenbahnverwaltung der Ansicht, daß den Güterverkehren Wiesbadens durch die neue Linie nichts genützt wird, denn ob sie an die Dohlemer Straße zum hiesigen oder an die Schierkeiner Straße zum hiesigen Güterbahnhof fahren müssen, ist für sie gleichgültig. Die Tarife werden nicht billiger sein. Des weiteren besteht die Ansicht, daß die Normalpurbahn dem Rheingebirgs lange nicht den wirtschaftlichen Nutzen zu bringen vermag, wie eine elektrische Straßenbahn mit der Spurweite der Bahnen von Wiesloch und Mainz. Denn nur dann ist ein direkter Verkehr von Mainz und Wiesloch nach dem Rheingebirgs möglich, wenn die Wagen durchlaufen können. Riebt man alle diese wichtigen und weniger wichtigen Punkte in Betracht, so kommt man zum Ergebnis, daß man heute wirklich noch nicht sagen kann, in welcher Form eine das Wiesbadener Projekt die Genehmigung und die Verwirklichung finden wird.

Rheinschiffahrt. Die erste Sonderfahrt mit Waldmann-Dampfer wurde vergangenen Sonntag seitens des katholischen Männervereins Radenheim nach Geisenheim-Mariental bei überaus starker Beteiligung gemacht. Am morgigen Sonntag fährt der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte Frankfurt a. M. ebenfalls nach Geisenheim zur Besichtigung der dortselbst befindlichen Privatlichen Fehrbank für Obst- und Gartenbau. Zu den großartigen Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des neuen Hafens und Grundsteinlegung der neuen Mainbrücke in Frankfurt a. M. am 21. d. Mts., welche bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers stattfinden, hat von genannter Reederei je einen Dampfer die Expeditionsfirma G. L. Kasper-Mainz, bezw. Carl Preiser u. Co.-Frankfurt a. M., sowie der Rheingebirgsverein Frankfurt a. M. gemietet.

Gistige Blüten. In Gärten und Anlagen steht eben einer unserer schönsten Biertränker, der Goldregen, dessen wunderbare schöne Blütenstände gar verlockend aussehen. Man hätte sich aber vor einer intimen Bekanntschaft mit dem Strauch, da er von der Wurzel bis zum Gipfel in hohem Maße giftig ist. — Die Maiblumenzeit, die jetzt wieder begonnen hat, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sowohl die Maiglöckchenblüten wie auch ihre Stengel einen starken Giftstoff, das Glykosid, enthalten. Man vermeide daher, die Blumen, wie es oftmals geschieht, zwischen den Lippen zu tragen, da selbst die kleinste, kaum bemerkbare Wunde an der Haut, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso vermeide man die abgeblühten Pflanzen nicht auf die Hüfte, auf denen Geflügel umherläuft, da vielfach junge Hühner und Tauben nach dem Genuß der Blumen verenden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Reichensprecher. Die Vorstellung am Donnerstag des Himmelfahrtstages um 7 1/2 Uhr.

Gartenfest im Kurpark. Das am Mittwoch ausgefallene Gartenfest mit Ballonfahrt der Herrschaften, die hiesigen Familien und oberbayerischen großen Bauern wird am Donnerstag nächster Woche mit dem bereits bekannt gegebenen Programme stattfinden.

Vereins-Kalender.

Bahnen-Verein. Morgen Sonntag, den 12. Mai auf der Wiesbadener Bahn, Langenbach.

Wiesbadener Sport-Club „Atletika“. Ballwettbewerb, Sonntag, den 12. Mai in dem Saal zur Badel, Blatterstraße, eine Unterhaltung mit Tanz, verbunden mit großem Preisgegnen ab.

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Verband mittlerer Kreis- und Telegraphenbeamten hat für den vom 14. bis 17. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden Sitzung ein umfangreiches Programm aufgestellt. Am 14. Juni ist Empfang der auswärtigen Gäste; am 15. Juni ist die offizielle Begrüßung in dem Gesellschaftssaal des Zoologischen Gartens. Für den 15. Juni ist vormittags eine gemeinsame Sitzung des Verbandesmitglieder und der Delegierten vorgesehen, die sich hauptsächlich mit dem gemeinsamen großartigen Kurpark der Wiesbadener Stadtverwaltung des Verbandes befassen wird. Am Sonntag, den 16. Juni werden vor- und nachmittags im großen Saal des hiesigen Kurparks die Wiesbadener Delegierten mit Vorträgen über Etablierung und Organisation der Wiesbadener Stadtverwaltung. Neben den geschäftlichen Verhandlungen sind, um den auswärtigen Mitgliedern gerecht zu werden, Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten Frankfurt und Wiesbadens nach der Sonntags- und nach dem Rhein vorgesehene.

Sitzung der Stadtverordneten.

A. Die gestrige Sitzung des Stadtparlamentes fand nur ein schwach besetztes Haus; es waren 30 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führte Justizrat Dr. Alberti. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Bürgermeister Vörmann eine Erklärung über das

Wöchnerinnen-Kol.

das einem Gerücht nach aus dem Erlöse des hiesigen hiesigen Nachlasses im Terrain des Paulinenschloßes erbaut werden sollte. Die Beigeordnete Vörmann namens des Magistrats erklärte, daß die Vorverhandlungen über die Verwendung des Nachlasses noch nicht erledigt, es besteht aber keineswegs die Absicht, ein Wöchnerinnen-Kol auf dem benannten Platz zu erbauen. — Der stellvertretende Vorsitzende des Stadtparlamentes, Justizrat Dr. Alberti, gab dann Kenntnis von der, durch uns schon berichteten

Mandatsniederlegung

des Stadtverordneten Direktor Belmer

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Die gestrige Lohengrin-Aufführung bot durch das Gastspiel des Herrn Charles Dalmore's von der Metropolitan-Oper in New York einen exzellenten Genuß. Wir haben hier den illustren Sänger in der Titelpartie schon dreimal gehört. Das erste Mal war der künstlerische Gesamteindruck ein einheitlicher; damals blieben die Barreuther Aufstellung und Schule am stärksten gewahrt, das subjektive Empfinden war ganz auf diesen Grundton eingestellt. Als Herr Dalmore's das zweite Mal hier kam, war er in der äußeren Erscheinung ein anderer geworden, innerlich blieb er mit dem hiesigen Barreuther Vorbild noch in Kontakt und noch durfte man seiner früheren künstlerischen Selbstbildung: „mon talent est pour la chose, mais j'ai de la bonne volonté“ Glauben schenken. Doch diesmal hatte man das Gefühl, als ob die in diesen Worten liegende, beinahe übertriebene Behauptung nicht mehr in dem gleichen Sinne wie das erste Mal Geltung hätte, als ob das Talent, die individuelle Begabung, nicht mehr von untergeordneter Bedeutung und der ersten Wille, der Idealfeststellung des Dichters möglichst nahekommen, die Hauptrolle wäre. Die Anzeichen, daß diesmal der Lohengrin nicht in dem ungeschwächten Lichte Glanz der weissen Poesie Barreuths erstrahlte, waren unverkennbar, beim „Kirschgarten“ führte das rein Theatralische, die posierte Raffung des Mantels, manchmal so stark, daß man dabei an den „Sitz der großen Oper“ erinnert wurde. Bei Dalmore's hatte man gleich bei seinem ersten hiesigen Auftreten an die priesterliche Sendung des Gralsritters wie kaum bei einem anderen Dichtertenor geglaubt, mehr noch, man hatte gefühlt, daß ein Dichter der das Evangelium reiner Kunst verstände.

Bei kürzlicher Selbstkritik, bei aufrichtiger Betätigung des „homo volens“ wird Herr Dalmore's leicht finden, ob kein jetziger Lohengrin noch in allem die hiesige strenge Linienführung deutscher Kunst innehat und den gewohnten früheren Anspruch auf einen Idealförmigkeit ohne jede Einschränkung erheben darf. Doch der gelehrte Gast die höchsten Anforderungen zu erfüllen imstande ist, hat er zu verschiedenen Malen hier schon einwandfrei bewiesen. Seine ungewöhnlich glänzenden Stimmkräfte, seine einsichtige Behandlung der vorz. mizte, seine selbst für einen Deutschen vorbildliche Ausdrucks- und Textbehandlung, vor allem aber seine aus inner-

stem Herzen schöpfende Gestaltungskraft stellen ihn in die erste Reihe der Verdienende von Beltrug, der „Künstler von Gottes Gnade“.

Dr. L. Urtan.

Volkstheater. Sensationsstücke haben wohl von jeher das Interesse der breiteren Massen der Bevölkerung für sich in Anspruch genommen. Man konnte dies so recht bemerken, als vor Jahren Ferdinand Bonn's Schauspiel „Scherlock Holmes“ und „Der Hund von Baskerville“ einen wahren Triumph über verschiedene Bühnen hielten. Schon damals war man sich über den eigentlichen literarischen Wert dieser Stücke im klaren und es bedurfte nicht viel der Überzeugung, daß solche Stücke in den Bereich der „Sensationsromane“ zu verweisen sind. Es dürfte sich also erübrigen, an dieser Stelle sich nochmals über die Qualität zu äußern, vielmehr möge noch einiges über die Spielart und den Verlauf der gestrigen Abend im Volkstheater zum ersten Male gegebenen Darstellung von dem Stück „Der Hund von Baskerville“ gesagt sein.

Die Spielleitung hatte diesmal Herr Emil Römer übernommen, dessen aktive Betätigung als Gastschauspieler „Baskerville“ als eine gute Darstellung bezeichnet werden kann. Die dankbare Rolle des Meisters „Scherlock Holmes“ lag in Händen des Herrn Fritz Grohmann, der es wirklich einzeln verstand, alle der Rolle eigenen Tricks mit schauspielerischem Raffinement zum Ausdruck zu bringen. Seine Darstellung in Mimik und Spiel konnte ihre Wirkung nicht verfehlen, so daß ihm öfter bei offener Szene lebhafter Beifall zuteil wurde. Ihm ebenfalls zur Seite stand Herr Willmann als „Mull“, doch wäre es hier notwendig, daß Herr Willmann seiner Aussprache etwas mehr Geschmeidigkeit verleih, da erstere sonst während das Spiel einwirkt. Von den übrigen Herren seien noch O. Bloh, R. Ludwig, A. Graeb, Verten und Poist lobend erwähnt, die gleich den Damen Fräulein Gutten, Földie, Damm und Martini ihr Bestes zum Gelingen des Stückes beitrugen. Zum Schluß noch ein Wort zur Ausstattung. Hier dürfte es sich empfehlen, im dritten Akte mehr Sorgfalt aufzuwenden, um jene Stätte, an der das Stück eine durchschlagende Wendung nimmt, wirkungsvoller auszugestalten.

Die Aufnahme des Stückes beim Publikum war voraussichtlich ein Stück, bei dem die Spannung gehalten werden, hat noch keine Wirkung verfehlt.

A. Günther.

Wiesbadener nicht nehmen. Die Tour an Himmelfahrt ist unerlässlich. Und wenn in diesen Tagen die Eltern im Kreise der Kinder die Tour besprechen, so stoßen sie sich nicht an der Väterlichkeit dieses Wortes. Eine kleine Blütenlese mag zeigen, wie reich unsere Muttersprache ist, wenn es gilt die mannigfachen Schattierungen der Gedanken wiederzugeben, und zu welcher Gedankenlosigkeit wir durch den häufigen Gebrauch eines Wortes wie „Tour“ kommen werden. Im Sommer stehen manche Leute eine Gebirgstour (Gebirgsfahrt, einen Ausflug oder eine Reise ins Gebirge) jeder anderen Erholung vor. Zu dem Zwecke nehmen sie ein Billett (einen Fahrchein) hin und reisen (kurz). Auf der einen Tour (der Fahrt, dem Heimweg) ist es sehr leicht, immerfort, fortwährend, ununterbrochen, ununterbrochen; dann aber klärt es sich auf. Im Gebirge kann man die verschiedenen Touren (Strecken, Wege, Berggänge, Höhenlinien) wählen. In größeren Städten unterbricht man die Fahrt und macht einmal die Tour (den Gang, Rundgang, die Runde) durch den Ort, um die Sehenswürdigkeiten zu bewundern. Aber nur sehr wenige wenige haben Geld und Zeit für eine so weite Tour (Reise). Sie sind dann zufrieden, wenn sie am Sonntag eine Nachmittags-tour (einen Nachmittagsausflug) in die nächste Umgebung unternehmen können. Andere können sich auch eine Radtour (Radfahrt, einen Ausflug zu Rad) leisten. Auch machen unsere Kinder ihre Schul-tour (Schulfahrt, Schulausflug, Turnfahrt) mit ihrem Klassenlehrer. Sei, was das eine Tour (eine Fahrt) und einem Väterchen kamen sie beim; sie hatten aber auch eine krumme Tour (Wanderung) gemacht. — Wer glaubt noch, daß diese Tour (eine Fahrt) arm an Erlebnissen ist? — Oder gibt man dem Worte Tour (eine Fahrt) den Gedanken, wenn man daran denkt, daß das entsprechende französische Wort (le tour) männliches Geschlecht ist, „Tour“ bedeutet. Wie lächerlich muß doch dem Franzosen dieser Gebrauch des Wortes (eine Fahrt) vorkommen! Wie Vergnügen zur Himmelfahrtstour!

Sprudelgeist.

von der Nichtschule an Vieh. — Mit Eintritt in die Tagesordnung berichtete Stadtverordneter Danz über die Beschaffung eines weissen

eisernen Vorhanges für das königliche Theater. Er soll dazu dienen, die Bühne abzutheilen, damit im vorderen Räume geprobt werden kann, während die Kulisenarbeiter hinter dem Vorhange ihrer Arbeit nachgehen. Die Kosten mit 8500 M. wurden bewilligt. — Stadtverordneter Kaltwasser gab einen Bericht über die Gesamtabrechnung der

Schule an der Lohrstraße, bei deren Bau ein Betrag von 11849,95 M. gegenüber dem reichlich bemessenen Voranschlag nicht verwendet wurde. Diese Summe soll für spätere Bauarbeiten an der Schule reserviert bleiben. — Der Nachmittagsplan über die Fortsetzung einer Vorarbeitenbreite von 8 Metern an der Nordseite der Silbstraße wurde nach dem Referate des Stadtverordneten Bildner genehmigt. Ebenso fand der Austausch von Gelände an der Schützenstraße die Zustimmung der Versammlung. — Für das 4. Quartier im 2. Armenbezirk wurde Herr Heinrich Schäfer, Wehrgasse 16, als Armenpfleger gewählt. — Eine längere Debatte entspann sich über die

Weinproben in Wiesbaden infolge des Antrages des Stadtverordneten Dr. Siebert: Die Stadtverordnetenversammlung solle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, durch geeignete Maßnahmen, etwa durch kostenlose Vergabe des Paulinenschlösschens an den großen Weinproben, dahin zu wirken, daß die jetzt im Rheingau stattfindenden Weinversteigerungen — ähnlich wie es für das gesamte Mosel, Saar- und Ruvergebiet in Trier geschieht — in Wiesbaden abgehalten werden. — Justizrat Dr. Siebert führte in der Begründung des Antrages aus, daß die Rheingauer Weinversteigerungen gegenüber den großen Trierer Versteigerungen der Moselweine im Nachteil seien, da sie sich in kleine Einzelversteigerungen, deren Daten man nicht einmischen könne, zerstückelten. Eine große „Wiesbadener Weinwoche“ würde aber bedeutende Anziehungskraft haben. Der Magistrat möge sich mit den Domänen, den Produzenten und Winervertretern in Verbindung setzen, um eine Zentrale zu schaffen für Angebot und Nachfrage auf dem Rheingauer Weinmarkt. Mit einem Eintrittspreis von drei Mark etwa an den Weinversteigerungen im Paulinenschlösschen könne auch manchem Unfug, der sich auf den kleineren Weinversteigerungen eingeschlichen habe, gesteuert werden. — Stadtverordneter Nitzlar v. S. C. beauftragte Ueberrag zur Tagesordnung, da er sich von der Sache nichts verspricht. Die Weinversteigerungen seien eine Eigentümlichkeit des Rheingaus, die diesem erhalten bleiben müsse. Die Domäne habe sich ein Versteigerungshaus in Elmville gebaut, sie werde sich also hier in Wiesbaden nicht beteiligen. — Die Stadtverordneten Glaser, von Dressing und Eise sprachen für den Antrag Siebert. — Stadtverordneter Schröder machte den Vorschlag, man möge die Angelegenheit einer Kommission zur Durchberatung überweisen. — Diesen Vorschlag unterstützte Oberbürgermeister Dr. von Hell. Der Antrag v. S. C. wurde abgelehnt und beschlossen, den Antrag des Finanz-Ausschusses unter Zuziehung des Stadtverordneten Nitzlar v. S. C. Siebert zur Beratung und Bericht erstattung an überweisen. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden dem Ausschusse überwiesen; in der geheimen Sitzung wurde über eine Gehaltsverhöhung eines künftigen Beamten beraten.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbadener Schöffengericht.
Die Herrschaft beschloß.

1c. Der Dienr Max Joha war im vorigen und diesem Jahre bei der Rentnerin Anna Bauer hier in Stellung und nahm dieser in genannter Zeit vierhundert Mark weg. Wegen Diebstahls verurteilte ihn das Gericht einen Monat Gefängnis zu.

(Wiesbadener Strafkammer.)
Betrug.

1c. Der taubstumme Schuhmacher Wilhelm Beder aus Alsenheim in Oberhessen erhielt wegen Betrugs 4 Monate Gefängnis.

Wegen Buhers verurteilt.

München, 11. Mai. Die zweite hiesige Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern den 33jährigen Privatmann, früheren Weisgerburschen Ludwig Dunbarter, der als Geldverleiher seinen Oheim bis zu 350 Prozent Zinsen abgenommen hatte, wegen gewerbsmäßigen Buhers zu 5 Jahren Gefängnis 15000 Mark Geldstrafe und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Verurteilte Volkzäuber.

Berlin, 11. Mai. In dem Prozeß gegen die Volkzäuber Wendt und Cavello beantragte der Staatsanwalt gegen die beiden Hauptangeklagten Justizhausstrafen von 8 Jahren und 3 Jahren 1 Monat. Das Gericht erkannte gegen Wendt auf 2 Jahre und gegen Cavello auf 3 Jahre 3 Monate Justizhausstrafe sowie je 3 Jahre Ehrverlust. Die mitangeklagte Kellnerin Barows wurde freigesprochen.

Das Nassauer Land.

Der Schifferkreik auf dem Rhein.

Seit Beginn des Streikes sind es nun bald zwei Wochen und immer noch läßt sich das Ende des Streikes nicht übersehen. Die Lage wird von Tag zu Tag kritischer. Die sich in den ersten Tagen des Streikes gebildeten Ansammlungen von Booten und Schiffen der vom Streike betroffenen Reedereien, wie sie an den verlassenen Schiffshäfenplätzen zu verzeichnen war, konnte durch Vorkehrungen mancherlei Art beilegt werden. Dem ersten Anzeichen nach bietet der Rhein ein Bild des Friedens und nicht eines erbitterten Kampfes. Da nur ein Teil der Firmen am Streike beteiligt ist, so sieht man täglich viele Schleppboote des Rheins befahren. Auch von den beteiligten Firmen sehen Schiffe und Boote ihre Bahnen fort. Allerdings wurden auch Leute, die vom Wasser wenig gesehen haben, zum Schiffsdienst verbeigewogen. So ist sogar ein mit Kroaten bemanntes Schiff talwärts gekommen.

Der Streik wird nun, nachdem auch über das Kohlenkontor der Ausland verhandelt wird, an Umfang und Bedeutung zunehmen. In umfassender Weise wird durch den Streik die Polizei der Schiffslade- und Schiffshäfenplätze in Anspruch genommen. Am Rhein und auf demselben kommen

fast jede Nacht Zusammenkünfte zwischen den Arbeitswilligen und den Streikenden vor, bei denen es dann mehr oder weniger heftig herzugehen pflegt. Den ganzen Tag über und auch nachts stehen verhöhlte Posten Schaulente am Rheine, um die streikenden Schiffer zu überwachen.

Um die Stimmung der Bevölkerung, die von den Meldungen über die Uebergriffe der Streikenden an verschiedenen Stellen sich zu Unmuthen dieser gegendet hat, wieder für sich zu gewinnen, werden an einzelnen Schiffshäfenplätzen in den nächsten Tagen große Versammlungen stattfinden, die wohl manches neue bringen werden.

An Schleppbothen werden in der letzten Zeit für die Vergleiche Ruhrort Rammheim 120 M. und an Frachtschiffen für die gleiche Strecke 150 M. für die Tonne bezahlt.

Aus Mainz liegt zum Streik folgende Meldung vor: Der Arbeitgeberverband beschloß, mit den streikenden Rheinschiffern nicht eher Verhandlungen anzuknüpfen, als bis diese ihre Angriffe auf die Arbeitswilligen unterlassen. So wurden wieder von Dieblich, GutsMuths, Kierlein Ausbreitungen aller Art

gemeldet. Die Streikbothen kommen nachts in Booten an die Schiffe heran und versuchen mit dem Revolver in der Hand die Arbeitswilligen zum Streik zu zwingen.

In einer in Duisburg stattgehabten Versammlung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes wurde für Montag der

Generalstreik beschlossen. Es soll nunmehr das Personal der süddeutschen und holländischen Reedereien sowie der einzelnen Boote- und Schiffsbefahrer die Arbeit niederlegen. Ferner beschließen angedeutet die Hafenarbeiter, Krammachern und Berklarbeiter in allen Hafenplätzen am Montag die Arbeit niederzulegen.

1c. Erbenheim, 11. Mai. Der Gemeindevorstand hat eine Verordnung aufgestellt, die eine Besteuerung der Eulbarkeiten enthält. In dieser befindet sich eine Bestimmung, nach der der Rennklub für Rennarten mit zehn Prozent zu der Steuer herangezogen wird.

S aus dem Rheingau, 11. Mai. Nachdem bereits einige Tage lang wärmere Bitterung geherrscht hat und dem Rhein infolge des damit verbundenen Schmelzens des Schnees in den Alpen, größere Wassermengen zugeführt worden sind, nachdem gleichseitig auch am Mittel- und Oberrhein größere Regenmengen niederschlugen, hat sich nach einer längeren Zeit des Daseins ein Steigen des Wassers im Rheine zu verzeichnen. Bereits seit mehreren Jahren ist es nicht der Fall gewesen, daß Ende April und Anfang Mai der Rhein einen solchen Tiefstand aufzuweisen hat wie in diesem Jahre. Die Schiffahrt hatte unter diesem Tiefstand sehr zu leiden. Die Schiffe und Boote mit größerem Tiefgang mußten einen Teil ihres Laderraums unbenutzt lassen, da das Wasser eine gänzliche Beladung unmöglich machte. Hierzu kam noch, daß wegen des niedrigen Wasserstandes das Bahnen Nachts verboten war. — Der Stand der Neben im Rheingaugebiet des Mittelrheins ist zufriedenstellend. Die Nachfröhe haben hier weniger Schaden angerichtet als in der Verströmung des ersten Augenblicks angenommen wurde. Der Anstreich der Knochen erfolgt gleichmäßig. Der begonnene Rotenfang läßt viel zu wünschen übrig. Nur wenn sich alle Winter daran beteiligen läßt sich ein Erfolg erwarten. Der Handel bewegt sich in ruhigen Bahnen. Bedacht wurde für das Jahr 1911 1000 bis 1200 M. Die im Laufe der Versteigerungen nicht umgesetzten Vorräte an älteren Jahrgängen werden freiwillig in den Handel gebracht.

(1) Raststätten, 11. Mai. Unter lebhafter Beteiligung fand hier der Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein. In der Aufnahme der Kinos wurden große Schädigungen erlitten, welche dem Wirtschaftswesen daraus erwachsen, jedoch es notwendig sei, durch eine Konzeptions- oder Lustbarkeitssteuer hiergegen einzukommen. Auch über den Flaschenbierhandel wurde lebhaft geklagt und verlangt, daß dieser ebenso wie das Wirtschaftswesen der Konzeptions- und Gewerbesteuer unterworfen werden soll.

o. Braunsh, 11. Mai. In der letzten Nacht wurde in den der Blei- und Silberhütte gebri-

gen Hüttenraum am Schiffshafenplatz eingebrochen. Von den Lärern fehlt jede Spur. — Die Stadt hat eine neue vom Bezirksauschuss genehmigte Lustbarkeitssteuerordnung erlassen, welche für die einzelnen Veranstaltungen bedeutend niedrigere Steuern vorsieht als die bisher hier bestehende Verordnung. — Die Stelle des Amtsraths am hiesigen Amtsgericht ist infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers frei geworden.

Aus dem Oberlahnkreis, 11. Mai. Zur Durchführung einer einheitlichen Organisation werden im Reg.-Bezirk Wiesbaden Kreisgeschäftsstellen für die Nationalitätspfunde eingerichtet. Auch im Oberlahnkreis sind durch den Landrat einleitende Schritte hierzu unternommen worden.

+ Rimbura, 11. Mai. Der Mittelrheinische Pferdehandelsverein feiert am 7. und 8. Juli d. J. das Fest seines 25jährigen Bestehens in Verbindung einer Preisschau und einem Volksfest.

ii. Weiburg, 11. Mai. Nach dem Geschäftsbericht der hiesigen Ortskonferenz betrug die Mitgliedszahl am 31. Dezember 1884 männliche und 224 weibliche. Die Einnahmen betrugen 49378 M.; verausgabt wurden 46823 M. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 42139 M.

Bad Homburg, 11. Mai. Für die Kreise Oberhessens, Uffingen, Höchst und die Kreise des ehemaligen Landkreises Frankfurt wird hier am 1. Juli eine Verleihungs-Kontrollstelle eingerichtet. Mit der Leitung dieser Anstalt wurde Landesverleihungs-Inspektor Frölich-Bad Homburg beauftragt. — Nach dem Vorbild anderer Städte und auf Grund des Dallenbachgesetzes beschloß die Stadtverwaltung die Bildung eines Schulbezirks für die Homburger Mineralquellen. — Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die gärtnerische Resanlage des Gildethenbrunnens 6000 M., ferner das dreimonatliche Gastspiel einer Zigeunertruppe im Kurgarten 8200 M. und für den 27. und 28. d. M. hier tagenden Herstellkongress 1100 M. — Die vom Magistrat eingebrachte Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 M. zu Kurzwecken wurde zurückgezogen.

lt. Kronberg, 11. Mai. Wegen Ermordung ihres eigenen neugeborenen Kindes wurde eine Witwe in Trierstadt verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde in der Jauchengrube aufgefunden.

lt. Oberkassel, 11. Mai. Die Stadt erhielt im verflochtenen Jahre aus dem Stadtwalde und den Jagdverrechnungen einen Reingewinn von 18375 Mark.

S. Hochheim a. M., 11. Mai. In der Weinversteigerung des Weinqualitätshebers Georg Kroschell gelangten 45 Nummern 1910er und 1911er Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Hochheim und Rantenhal zum Ausgebot. Sämtliche ausgetretenen Weine konnten zu guten Preisen ausgeschlagen werden. Hierbei wurden Preise von 4500, 5100, 6800, 8720 und 13720 M. für 1200 Liter erzielt. Der Gesamtloß für 41 Halb- und 4 Viertelfuß betrug 77750 Mark.

tt. Höchst am Main, 11. Mai. Der in den Höchster Harzwärdern beschäftigte Schreiner J. Wörddörfer aus Hattersheim feierte dieser Tage sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Als Anerkennung wurde dem Jubililar von der Direktion ein Geschenk von 100 Mark überreicht. — Vermischt wird seit dem 29. April der 15jährige Schneiderlehrling Alfred Krafthofer, welcher dieser Tage von hier nach Höchst fahren wollte, um von da an seinen Lehrmeister in Diebenbergen aufzusuchen. — Der 3. Verbandstag des Nassauischen Main-Rheingau-Verbandes Gabelsberger Stenographen findet am 20., 30. Juni und 1. Juli hier selbst statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Spionageprozeß.

Leipzig, 11. Mai. Vor dem Reichsgericht wurde gestern gegen den Kupferhändler Voellert aus Hamburg verhandelt, der beschuldigt ist, im Juni 1911 auf der Versteigerung von Vorkum u. Voh den Plan eines zu bauenden Kreuzers entwendet und versucht zu haben, den Plan durch Vermittelung des Hutmachers Vindinger an eine fremde Macht zu verkaufen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Rückfall-Diebstahls und verurtheilte Verbrechen gegen § 3 des Spionagegesetzes auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nach Verkündung des Urtheils verfiel der Angeklagte in Raserei. Er sprang über alle Zäune und wollte sich aus dem Fenster stürzen. Es gelang nur mit Mühe, ihn festzunehmen. Nachdem er kurze Zeit besinnungslos auf dem Fußboden gelegen hatte, geriet er von neuem in Raserei und mußte mit Gewalt abgeführt werden.

Die bayerischen Finanzen.

München, 11. Mai. In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Minister des Innern, daß das Defizit in der laufenden Budgetperiode jetzt schon 3 1/2 Millionen Mark betrage und sich auf 4 1/2 Millionen Mark erhöhe, wenn der Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt würde.

Streikbeendigung in Hamburg.

Hamburg, 11. Mai. Auf wiederholte Verhörungen der Organisationsleitung haben sich die 5000 Arbeiter der Vulkan-Werft,

die seit dem 30. April wegen Entlassung eines Vertrauensmannes sich im Streik befinden, bereit erklärt, die Arbeit unverzüglich aufzunehmen.

Der Kampf um Tripolis.

Rom, 11. Mai. (Agenzia Stefani.) Seit dem 4. Mai ist Rhodos im Blockadezustand, der an diesem Tage dem Weltöffentlichkeit mit der Aufforderung der Heeresverwaltung bekannt gemacht worden ist. Nachdem die Befehle der Insel vollendet ist, wird gemäß einem Abkommen zwischen dem Admiral Viale und dem General Amaglio, um nicht die Interessen der Neutralen zu schädigen, von Rhodos aus die Dampfer die Erlaubnis gegeben, unter Ueberwachung und Leitung des Kommandos der Befehlungsgruppen des von Rhodos anzulaufen.

Kohlenarbeiterstreik in America.

New York, 11. Mai. Aus Tomahawk wird gemeldet, daß im Laufe des gestrigen Tages neue Kämpfe zwischen Streikenden und arbeitswilligen Kohlenarbeitern stattfanden. Polizei und Militär mußte eingesetzt werden. 10 Mann sind schwer verletzt worden, zwei davon tödlich. Eine große Anzahl Personen hat leichte Verletzungen davongetragen. Die Behörden haben Verstärkungen verlangt. Die Streikenden haben sich mit Waffen und Munition versehen.

Aus der Geschäftswelt.

Gale Friedr. Hof. Heute abend wird das glänzendste, äußerlich sein eingerichtetes Gale Friedr. Hof, Gledelstraße 43, wieder eröffnet. Die Fährung befindet sich in den Händen des Herrn Schmitt. Dem Gale Friedr. Hof sind aparte Weinsalons angegliedert.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 18
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weiburg.
Höchste Temp. nach C: 22, niedrigste Temp. 14.
Barometer: gestern 766,8 mm, heute 764,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 12. Mai.
Vorwiegend trocken, bei wechselnder Bewölkung und wenig geänderter Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern:
Weiburg 0
Hochheim 0
Neufisch 0
Marburg 0

Wasser-Rheingau: gestern 1,58 heute 1,75
Stand: Bahnpegel Weiburg: gestern 1,39 heute 1,40

12. Mai
Sonnenaufgang 4.11
Sonnenuntergang 7.42
Mondaufgang 2.11
Monduntergang 2.11

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Reisch.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Journal, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter von der Lohsen. — Druck und Verlag: Wiesbadener Anzeiger.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsabteilungen eine eigene Telephonanlage. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren, ist es notwendig, bei telephonischen Anrufen zu verfahren.

Dr. Gentner's
Schuhcreme

„Nigrin“

Ein Nigrin

ist millionenfach im täglichen Gebrauch.

Alleinig. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Gesundheitspflege.

Hilfe bei Pilzvergiftungen.

Von C. A. Autor.

Es gibt keine allgemein gültigen Merkmale über Giftigkeit und Nichtgiftigkeit der Schwämme. Das einzige Mittel, sich vor Schaden zu schützen, besteht darin, die Pilzarten gründlich kennen zu lernen. Nicht genug kann betont werden, von allen essbaren Pilzsorten nur junge und frische Exemplare zu genießen. Niemals kaufe man auf dem Markte die sog. angerösteten, d. h. geschnittenen Schwämme. Ein geschnittener und in Stücke zerhackter Pilz kann in den meisten Fällen nicht mehr richtig erkannt werden. Ueberhaupt darf man nicht vergessen, daß bei den circa 10.000 Pilzformen leicht eine Verwechselung möglich ist und selbst alte, erfahrene Pilzkenner sind sich oft nicht darüber einig, ob ein Pilz zu den giftigen oder den essbaren, oder doch wenigstens zu den unschädlichen Pilzformen zu rechnen ist. In jedem Falle gilt es, sehr vorsichtig zu sein, wenn man Pilze essen will, aber auch unsere essbaren Pilze können giftig wirken, wenn dieselben zu alt sind oder in luftdichten Behältern mehrere Stunden lang gelegen haben.

Außer dem Champignon, der Morchel und Trüffel sind namentlich der Steinpilz und der Eierpilz, event. noch der echte Reizler, der Hahnenkamm und Semmelpilz in unserer Gegend als die bekanntesten, beliebtesten und wohlgeschmecktesten Pilze anzusehen. Kommt eine Pilzvergiftung vor, so ist in großen Städten wohl eine Magenpumpe schnell zur Hand. In kleineren Städten oder gar auf dem Lande liegen die Verhältnisse aber oft anders, und was das schlimmste ist, keiner aus der Umgebung des Kranken weiß, was in diesen Fällen schleunigst getan werden muß. Oft haben sich gewöhnlich schon schwere, allgemeine Vergiftungserscheinungen (Bewußtlosigkeit, Krämpfe) herausgebildet, und die Hilfe kommt zu spät.

Seider hat man schon wiederholt beobachtet, daß bei Pilzvergiftungen erst 4-5 Stunden nach dem Genuß der Mahlzeit die Giftwirkung sich zeigte, und dies erlaubt die Heilmassnahmen sehr. Die sogenannten Gegenmittel lassen meist vollständig im Stich, zum Teil kennt man sie überhaupt noch gar nicht. Aber folgende Punkte sind bei einem Vergiftungsfall ganz besonders zu beachten: 1. Man muß versuchen, das Gift auf dem eingebrungenen Wege wieder zu entfernen. 2. Man muß für Ableitung des Giftes auf dem natürlichen Wege sorgen. 3. Man muß das Gift möglichst verdünnen, und 4. muß man versuchen, das Gift möglichst durch irgend ein Mittel einzuhüllen.

Als spezifische Gegenmittel bei Pilzvergiftungen werden vielfach Weiden- und auch Eichenrinde empfohlen, welche aber erstens gewöhn-

lich nicht so leicht zur Hand sind, und zweitens kann man sich auf eine sichere Wirkung doch nicht verlassen. Kann der Magen nicht ausgepumpt werden, so läßt man den Patienten große Mengen warmes Wasser trinken, möglichst auch einen ziemlich großen Teil warmes Provencerröl. Dann hilft die Natur des Patienten meist schon selber nach. Dem Patienten wird es sehr übel, es seiht sich reichliches Erbrechen, und das Gift wird auf diese Weise entfernt. Kommt das Erbrechen nicht reichlich genug, so muß in der Weise nachgeholfen werden, daß nach reichlichem Trinken der Finger tief in die Mundhöhle eingeführt wird.

Da aber meist ein großer Teil des Giftes bereits aus dem Magen in den Darm gelangt ist, so gilt es, die Darmtätigkeit schnell anzuregen, was man am besten durch große, warme Klistiere (30° C., 1-2 Liter Wasser) erreicht; gut ist es, wenn man dem Wasser etwas Glycerin oder Öl zusetzt. Innerlich verabreicht man nach Entleerung des Magens, eventuell einige Male, 2-3 Eßlöffel voll Rizinusöl im schwarzen Kaffee oder Tee.

Ist nach Anwendung dieser Manipulationen die höchste Gefahr beseitigt und fühlt sich der Patient etwas wohler, so gibt man nun reichlich heiße Milch zu trinken, mit viel Honig vermischt, und versucht den Patienten in Schweiß zu bringen. Tritt nun auch noch reichliches Schweiß ein, was man eventuell durch Beizeugung heißer Kränke oder heißer Biegelschneide usw. besonders an die Extremitäten des Kranken, zu erreichen versuchen muß, dann kann man den Patienten als gerettet betrachten.

Das gesunde Nassau!

Nassau gilt von jeher als ein vom Klima begünstigtes Land. Taunus und Westerwald bieten eine gesunde, erfrischende und erquickende Luft; Wasser, Wald und Weide wechseln mit fruchtbaren Ackerflächen und prächtigen Obstgärten fast systematisch ab. Die Lebensweise der Bevölkerung läßt im allgemeinen nichts zu wünschen übrig; an Arbeit und Verdienst fehlt es nicht, und so sind alle Vorbedingungen vorhanden, daß ein gesunder und kräftiger Menschenschlag heranwachsen können. Nicht wenig tragen auch die sanitären Einrichtungen des Staates und der Kommunen zur Förderung der Gesundheit bei. Kein Gebiet Deutschlands hat so viele Heilquellen und starkbesuchte Badeorte aufzuweisen als gerade Nassau.

Die Zahl der Ärzte beträgt im Regierungsbezirk Wiesbaden nicht weniger als 1061 (der Regierungsbezirk Cassel hat nur 510 Ärzte). Apotheken sind 125 vorhanden.

Auf je 100 Quadrat-Kilometer wohnen, da der Bezirk 5618 Quadrat-Kilometer umfaßt, 18.71 Ärzte und es kommen auf je 10.000 Einwohner 8.74 Ärzte und 1.04 Apotheken. Umgekehrt gerechnet kommen auf je einen Arzt 1144 Einwohner und auf je eine Apotheke 9617 Einwohner.

In Nassau befinden sich 88 Heilanstalten mit 5571 Betten. Von den nassauischen Mineralbädern ist Wiesbaden naturgemäß am meisten besucht. Die Zahl der Kurgäste in Wiesbaden betrug im vorigen Jahre 210.000 und die Zahl der verabsorgten Bäder über 150.000; in Domburg v. d. H. 13.425 bzw. 55.686, in Ems 11.240 bzw. 89.239, in Langenschwalbach 6085 bzw. 33.081, in Soden 4983 bzw. 24.294 und in Schlagenbad 2141 bzw. 13.509.

Der Segen von Luft und Sonne.

Die meisten Menschen vergessen, daß nicht nur unsere Lungen da sind, zu atmen, sondern daß unsere ganze Körperoberfläche, die ganze Haut von der Natur zum Atmen geschaffen ist. Die Haut ist ein Ausdünstungsorgan für flüchtige Selbstgifte des Körpers, welche durch die Haut entweichen. Tausende kleiner Schweißdrüsen durchsetzen die ganze Haut, dünne Leberchen, Paardrüsen (Kapillaren) umfassen diese Schweißdrüsen, welche durch ihre Tätigkeit nicht nur verschiedene feste chemische Stoffe ausscheiden, sondern auch Sauerstoff einatmen, ähnlich den Lungen. Wenn man ein paar Tröpfchen Schweiß, besonders eines kranken Menschen, einem kleinen Tier ins Blut impft, so muß es rettungslos sterben. Das ist ein Beweis, wie kräftig die Haut, wenn sie angeregt ist, die Ausscheidung der Gifte besorgt. Wenn viele Menschen, aus der — übrigens unbegründeten — Furcht vor Erkältung, in der kühleren Jahreszeit nicht den Mut finden, den Körper der freien Luft auszusetzen, so beginnt leicht, mit Eintreten wärmerer Witterung, die Zeit, in der selbst der Menschliche seiner Haut die Freude des Luftatmens gönnen kann. Jetzt kann man an, dann ist im Herbst das ideale Luftbad zur heilsamen Gewohnheit geworden.

Junges Gemüse.

Die ersten jungen Gemüse kommen jetzt auf den Markt. Radishes, Salate, Spinat usw. werden jetzt bald in jedem Garten wachsen. Damit aber erwachsen dem großen Heer der Stoffwechselkranken, den Bleichsüchtigen und Blutarmen Dicken zur Erlangung ihrer Gesundheit, die sie nicht fleißig genug ausnützen können, be-

sonders Bleichsüchtige und Blutarme sollen Nahrungsmittel bevorzugen, die — wie Frische aller Art, gekochte und rohe Gemüse, Radishes, Mörtel, Gurken, Salat, Vollkornbrot, Milch — Mineralstoffe in reichlicher Menge und verdaulicher Form enthalten. Bei Blutarmut ist der Blutkreislauf arm an Eisen. Das Eisen aber verleiht er den roten Blutkörperchen die Fähigkeit, in den Lungen den Sauerstoff der eingeatmeten Luft an sich zu reihen, ihn „losgelassen“ zu lassen, und dann mit dem Blute in alle Teile des Körpers zu transportieren (verbrennen) die verfallenden Gewebe und baut mit Hilfe der ausdünstenden Nahrung neue, lebenskräftige auf. Eisenarmut des Blutes bedeutet ungenügende Aufnahme von Sauerstoff und damit mangelhaften Ablauf aller Lebensvorgänge. Eisen befindet sich nun in verdaulicher Form reichlich in den genannten Nahrungsmitteln.

Gesundheitlicher Ratgeber.

Hand- und Nasenpflege sind bei Kranken von besonderer Wichtigkeit. Werden sie vernachlässigt, so wird der Geruch- und Geschmackssinn beeinträchtigt und der Appetit infolgedessen vermindert. Außerdem werden Mund und Nase eine Brutstätte für Bakterien, die verschluckt zu Magenverkrümmungen Veranlassung geben. Als Reinigungsmittel ist eine einfache Kochsalzlösung (1 Eßlöffel Salz auf ¼ Liter Wasser) zu empfehlen.

Verhärtung wird eine Fehlführung oder Verhärtung der Gelenkbänder, insbesondere an der Hand- und Fußwurzel bezeichnet. Eine große Formveränderung ist hierbei nicht festzustellen, nur schwillt das Gelenk an und jede Bewegung verursacht Schmerzen. Von einem Knöchelbruch kann der Falle die Verhärtung nicht immer unterscheiden und es ist daher bei der Behandlung Reiz vorzuziehen. Bis der sofort herbeizurufende Arzt eintrifft, muß sich der Patient völlig ruhig verhalten. Kalte Umschläge können in der Zwischenzeit gemacht werden.

Appetitlosigkeit. Ein ebenso einfaches als sicher wirkendes Mittel gegen Appetitlosigkeit bereitet man sich, indem man Pfeffer, Wacholderbeeren und Wermutskraut (je für etwa 10 Pf.) aus einer Drogenhandlung in 2 Liter Wasser kocht und auf 1 Liter Flüssigkeit einkocht läßt. Dann schmeckt man die Mischung durch und nimmt von derselben vor jeder Mahlzeit einen Eßlöffel voll. Nach wenigen Tagen schon wird der gewünschte Erfolg eintreten.

Spitzen und Besätze

Unsere neu aufgenommene Spitzen- und Besatz-Abteilung bietet ein der Mode entsprechendes reichhaltiges Sortiment in jeder Ausführung und Preislage.

Klöppel-Einsatz für Blusen,
2 1/2 cm breit, per Meter 15 Pfg.

Klöppel-Spitzen,
2-6 cm breit, per Meter von 12 bis 35 Pfg.

Spachtel-Einsätze,
5 cm breit, per Mtr. v. 45 Pfg. an.

Tüll-Einsätze
in beure und elfenbeinfarbig,
per Meter von 90 Pfg. an.

Moderne baumwoll.
Maline-Spitzen
mit glatter Kante für Jabots
und Kragen geeignet, in weiss,
beure und elfenbeinfarbig, 12 cm
breit, per Met. von Mk. 1.20 an.

Moderne Tülle,
kleine gemusterte Dessins, 90 cm,
breit, in weiß, beure und elfen-
beinfarbig, per Meter Mk. 3.50
und per Meter von Mk. 1.20 an.

SchwarzeSchweizer-Stickerei
für Blusen, ganz waschecht, per
Meter von 90 Pfg. an.

Weisse Stickerei
in reichhaltiger Auswahl per
Meter von 30 Pfg. an.

Blusen-Kragen
in weißer Batist-Stickerei, sowie
Spachtel-Kragen in elfenbein-
und ecrufarbig, 65 Pfg.

Schwarze und farbige Besatz-Tressen, Borden und Kordel aus Kunstseide und Wolle in reicher Auswahl.

Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Poulet
Wiesbaden

:: Kirchgasse ::
Ecke Marktstr.

34861



Marke Ringia

Warum kaufen junge Damen und Herren mit Vorliebe „Ringia“-Stiefel?

Weil diese von ersten Spezial-Geschäften gemeinsam gegen Kasse eingekauft und zu den billigen Preisen

12.50 14.50 16.50 Mk.

verkauft werden. 35702

Außen-Verkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.

Langgasse 18

Ringia G. m. b. H.

Einkaufs-Verenigung.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 10. Mai. Im Gegensatz zu den Vor-
tagen sah sich an der heutigen Börse eine ziem-
lich ansehnliche Zurückhaltung kund, so daß
sich das Geschäft mit wenig Ausnahmen in engen
Grenzen bewegte. Außer den börsenteknischen
Gründen wurde auch die Politik hierfür verant-
wortlich gemacht, ohne daß aber besondere Ein-
flüsse dieserhalb nachweisbar gemacht wurden. Im
allgemeinen charakterisirte sich aber die Tendenz
der Eröffnungen noch als ziemlich behauptet, wobei
der Montanmarkt noch leichte Besserungen gegen
seiner feilschaftlichen waren. Amerikaner setzten
an höherem Newyork auf gebesserten Kursen ein.
Amabau eröffneten bei ziemlich ansehnlichem Ge-
schäft 3/4 Prozent höher. Sonst aber herrschte Ge-
schäftsstille vor, die auch darin ihren Ausdruck
fand, daß nahezu die Hälfte der amtlichen Eröff-
nungskurse entfielen. Lediglich in Schiffahrts-
effekten kam es zu lebhaften Umsätzen, wobei Lond
mit einer Avance von nahezu 1 Prozent einsehend,
wobei bis 121 Prozent ansgien. Am Montan-

markt kam es dann noch zu leichten Besserungen, aber schon in der ersten Stunde prägte sich die schwächere Grundstimmung des Marktes in der Kursgestaltung härter aus. Namentlich am Montanmarkt kam es zu fühlbaren Kursrückzügen, die bei dem Uebergang in die zweite Stunde vereinzelt über 1 Prozent erreichten. Der günstige „Iron Monger“ Bericht wurde nicht beachtet, vielmehr wurde dem Rückgang der Krillorlandsziffer des Stahlwerksverbandes in A-Produkten, wie sie sich nach der prospektischen Schätzung ergeben haben, erhöhte Beachtung geschenkt. Auch auf dem Schiffahrtsmarkt griff eine rückläufige Bewegung über. Dana sanken 1½ Prozent unter den gestrigen Schlusskurs, an Elend blieben nahezu 1 Prozent von ihrer Anfangshöhegrünung wieder ein. Am Banken-, Verkehrs- und Elektromarkt trat die Geschäftstillung ausserproben in Erscheinung. Der Geldmarkt ist eine Ruance leichter. Tägliches Geld 4½ Prozent und darunter. Bei der Seehandlung ist Geld bis zum 30. Juni zu 4 Prozent zu haben.

In der zweiten und dritten Stunde unterlagen die Kurse mehrfach Schwankungen. Die kleine Spekulation realisierte ziemlich stark, auch seitens

einiger Baizeure fanden Blankoabgaben statt. Ein besonderer Grund wurde hierfür nicht genannt. Ein Gefühl der Ueberladung und Ermüdung ist aber unverkennbar. Der Kaffeemarkt der Industriemerte war gut gehalten, was den Ultimomarkt schließlich stützte. Chemische Werte und Wagländer Maschinen und Spezialpapiere höher.

Privat-Diskont 3¼ Prozent.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Kurse von 1¼ bis 2¼ Uhr. Kreditaktien 200¼ a ¾. Diskontokomm. 185½. Dresdner Bank 154¼.

Staatsbahn 155.— Lombarden 167½. Balti-
more u. Ohio 100.—
Phönix 261¼ a 260½ a 261.—

Börse des Auslandes.

Wien, 10. Mai, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien
642.—, Staatsbahn 734.25, Lombarden 100.25,
Marknoten 117.92, Papierrente 92.10, Ungar.
Kronenrente 89.40, Alpine 976.—, Holzverfab-
rungs-Industrie —, Zucker 744.50, Gas

Railand, 10. Mai, 10 Ubr 50 Min. 5 spro.
Rente 94.60, Mittelmeer 392.—, Meridional

604.— Banca d'Italia 1385. Banca Commerciale 804½. Wechsel auf Paris 100.90. Wechsel auf Berlin 124.35.

Paris, 10. Mai, 12.35 Uhr. Bros. Rente 94.17.
Italiener —, 4pro. Ruff. lomb. Anl. Ser. I
u. II —, Bros. do. von 1906 —, do. 1909
—, 4pro. Spanier äußere 95.10. Türken
(unifia.) 90.25. Türkenlose —, Banane otto-
mann 690.— Rio Tinto 1942. Chartered 88.—
Debeers 514.— Colbrand 79.— Goldfields
109.— Randmines 164.—

Paris, 10. Mai. (W. B.) Infolge der fortschreitenden Erleichterung des Geldmarktes war die Tendenz der Börse bei Eröffnung eine kühle. Kaufsfrage herrschte besonders für französische Rente und Rio Tinto, dagegen hatten Valu-Aktien unter Realisationen zu leiden. Später herrschte Geschäftsstille vor, die Spekulation verhielt sich mehr abwartend. Russische Werte waren uneinheitslich, dagegen zeigte sich für spanische Bahnen Interesse. Rio Tinto sog den Ruben von der erneuten Aufwärtsbewegung der Kupferpreise. Größeres Interesse bestand auch für dreiprozentige russische Anleihe. Am Goldminenmarkt versicherten die Kurse leichte Verbesserungen. Schluss träge.

Berliner Börse, 10. Mai 1912

[illegible]

DEUTSCHE BANK

Wilhelmstrasse 22

Depositenkasse Wiesbaden.

Ecke Friedrichstrasse.

== Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte. ==

34894



Fernspr. Nr. 12, 124, 2376.



L. Rettenmayer's

= Lagerhaus. =



:: Feuerfest : Modern : Sicher ::

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: **Nikolassstrasse 5.**

33170

Mitteldeutsche Kreditbank
Kapital und Reserven von 69 Millionen Mark.
Filiale Wiesbaden 34896
Friedrichstrasse 6. Telephone Nr. 66.
Postscheck-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M.
**Errichtung von verzinslichen
provisionsfreien Scheck-Konten.**
Zur Erhebung von Geldbeträgen stellen wir Scheck-
formulare und Postkartenschecks zur Verfügung.

Achtung! Brautpaare!
Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands
liefert direkt an Private
komplette Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Be-
dingungen.
Anfragen unter A 3040 an
Invalidendank Frankfurt a. M.

Z. 81

Salit
das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen,
Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

**Billigste
Gelegenheitskäufe!**

Viele 1000 mod. Hüte u. Blumen,
meist bessere Mutter, weit un-
ter Preis. Feine Modellhüte. Wert
bis 25 Mk. von jetzt ab 8, 6, 4
und 2 Mk., ausrufgehe 95 und
10 Pf. Beste Seidenband, Züß
sowie echte Fleurensied. spott-
billig. Viele 1000 aller möglich.
Handarbeiten von 10 Pf. bis zu
den feinsten, leichte, moderne
Kreuz- und Stielfisch. Kosten
Korsetts, Schürzen, Röcke, Hemden
Hosen, wegen Umzug billig.
Kragen, Handschuhe, Vorhemden
und Kravatten wegen Aufgabe
spottbillig.

**Neugasse 13, Gläuden und
Luisenstr. 14, neb. Reizendztheat.,
Wiesbaden 8627**

 35009

Billige Aufkohlen
Mit 1.35 per Zentner
bei Abnahme von 10 Zentner

W. Ruppert u. Co.

**Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke**

ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen
stets zurück.

**Billigste Bezugsquelle
für
Bohnenstangen u. andere
Stangen, Baumz, Rosen-
und Tomaten-Pfähle,
sowie Rülhholz
für Maurer- und Tischnermeister
wird alles frei Haus oder Bau-
stelle geliefert; ca. 35000 Stüd.
Kohlen- und Holzhandlung
Wilhelm Fischer
Bierstadt - Wiesbaden.
Telefon 291. 35635
Annahmestelle: Sagarrengschä**

Marcus Berl  & Co.

Gegründet 1829.

Bankhaus

Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

35004

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Erscheint
jed. Samstag

Lotterie-Ziehungstabelle

Erscheint
jed. Samstag

mitgeteilt von

Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Preis des Stekel	Hauptgewinn
Roburger Geld-Lotterie	13.—18. Mai	3.—	100000 bar
Darmstädter Geldlotterie	15. Mai	1.—	20000 bar
Königsberger Pferdlotterie . . .	22. Mai	1.—	Pferdew�nner
Hiesigerbund-Lotterie	24.—25. Mai	1.—	22. 20000
Solteinische Pferdlotterie	12. Juni	1.—	22. 10000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr  e 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und

Vermischtes.

Bestrafung eines Betrügers. In der letzten Zeit ist in der hiesigen Hauptstadt wiederholt ein Krimineller in Couleur aufgetreten. Er nannte sich Hub. Heim. Richard Schmitt aus Kopenhagen, überreichte mit vollkommener Höflichkeit eine entsprechende Visitenkarte und wies auch eine Immatrikulationsurkunde von der Leipziger Universität vor. In der Regel trug er rote Mäntel mit rot-weiß-grünem Band und gab an, die tierärztliche Hochschule besuchen zu wollen. Er mietete gewöhnlich ein Zimmer mit voller Pension für das Sommersemester. Den Besuchen spiegelte er vor, er erhalte das nötige Geld demnächst durch das dänische Konsulat. Mittlerweile erzählte er auch, er habe nur dänisches Geld und müsse dieses im dänischen Konsulat einlösen. Dadurch gelang es ihm, sich an mehreren Stellen höhere Beträge zu erschwindeln, mit denen er seinen Koffer am Bahnhof einlösen wollte. Natürlich fehlte es niemals zurück. Der Dresdener Polizei ist es nun gelungen, diesen Schwindler zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den Kopenhagener Hugo Schmidt, geboren am 1. April 1885 in Kiel, der noch nicht einmal 23 Jahre alt ist. Es wurde festgestellt, daß er auch in vielen anderen Städten Deutschlands das gleiche Manöver mit Erfolg ausgeführt hat.

Das „verkannte“ Mädchen. Bei einer bekannten Roblenfirma in Berlin war, wie wir in einer Berliner Zeitung lesen, seit einer Reihe von Jahren eine junge Dame tätig, der ihrer Züchtigkeit und Innerlichkeit wegen Profutura erteilt worden war. Seit einiger Zeit machte Fräulein K. die Entdeckung, daß sie eine Zuneigung an anderen Frauen verleihe, und als sie vor einigen Wochen infolge eines Unfalles ein Krankenhaus aufsuchen mußte, wurde es ihr zur Gewohnheit, daß sie unendlich weiblichen Geschlechts sein könne. Das Mädchen wandte sich an den bekannten Arzt Dr. Magnus Dirichfeld, der ihr nach eingehender Untersuchung bescheinigte, daß sie männlichen Geschlechts sei. Auf Grund dieses Urteiles gestattete dann das Berliner Polizeipräsidium, nach abermaliger ärztlicher Untersuchung der K., Männerkleidung zu tragen. Am nächsten Tage erschien das ehemalige Fräulein K. in Gebrochungs- und Jutender im Bureau. Einen hübschen Anblick gewinnt die Umwandlungsschicht noch durch die demnächst stattfindende Heirat des letzten Prokuristen mit der Krankenschwester, die K. im Krankenhaus pflegte.

Die Alarmkette eines Warenhauses. Große Aufregung verursachte vor kurzem morgens die Alarmkette eines Berliner Warenhauses. Dieses Warenhaus hat besondere Sicherheitsvorrichtungen. Die Nachwachter gehen mit ihren Hunden nur um das Gebäude herum und über die Treppen und Plätze, ohne in die Geschäfte- und Kassenräume selbst hineinzukommen. Wird eine Tür von Unbefugten geöffnet, so ertönt eine elektrische Vorrichtung ein altes am Hause angebrachtes Läutewerk in Bewegung, das bis weit in der Nachbarschaft gehört wird. Kurz nach 8 Uhr morgens schlug nun diese Alarmkette plötzlich an, und alsbald strömte die gesamte Nachbarschaft auf der Straße an. Die Wächter holten die Kriminalpolizei und die Geschäfts-

leitung herbei, und mit Kriminalbeamten suchte man dann das ganze Haus ab und fand einen der Wächter besinnungslos, mit einer Wunde am Kopf, auf einem Treppenaufgang liegen. Seine beiden Hände standen neben ihm. Der Wächter wurde nach dem Krankenhaus gebracht und liegt an einer Gehirnerschütterung darnieder. Die Türen waren alle regelrecht verschlossen und unverändert, die Glocke aber läutete immer weiter, auch dann noch, als man die Verbindung unterbrochen und dann wieder eingeleitet hatte. Irrend ein Fehler in der Leitung muß sie in Tätigkeit gesetzt haben. Wahrscheinlich hat der Wächter auf den Alarm der Glocke nicht nachsehen wollen und ist dabei verunglückt.

Eine interessante Streitsache. Ein ebenso ungewöhnlicher wie unterhaltender Prozeß ist kürzlich in New York zum Abschluß gelangt, nachdem er monatelang die verschiedenen Instanzen durchlaufen hatte. Es handelte sich um die Entscheidung der Frage, ob das Bein eines Mannes mehr wert sei als das einer Frau und demzufolge höher bezahlt werden müsse. Im vorliegenden Falle gehörte das leere einem Fräulein Noakes, einer jungen, schönen, in allen sportlichen Künsten erprobten Dame, und das männliche Bein dem Chauffeur der genannten Schönen. Das Automobil von Mrs. Noakes war bei einer Swastierfahrt mit einem Eisenbahnzuge zusammengefahren, wobei die Dame und der Chauffeur am Bein so schwere Verletzungen davontrugen, daß beiden das verletzte Bein an derselben Stelle amputiert werden mußte. Natürlich wurde sofort die Entschädigungsfrage gegen die Eisenbahngesellschaft angestrengt. Die Richter hatten nun zu entscheiden, ob sie der Dame und dem Chauffeur die gleiche Schadenssumme ausbezahlen sollten. Schließlich erinnerten sich die Richter an den Preis des Beines von Mrs. Noakes auf 140 000 Mark, wogegen sie das von Mr. Spencer nur auf 40 000 Mark einschätzten. Ein Urteil, das, wenn nichts anderes, doch zum mindesten die Überlegenheit der Frau über den Mann im Werte ihrer Beine gerichtsnotorisch festlegt.

Die letzte Omnibusfahrt. Die durch die Humoristen Alphonse Allais und Georges Courteline zur Verharmlosung gelangte Omnibuslinie „Pantheon-Place de Courcelles“ ist seit dem 1. Mai durch eine Autobuslinie ersetzt worden, und die Pariser Studenten lieben es sich nicht nehmen, den letzten Karren dieser Linie mit ihren Taxis zu besetzen. Sie fuhrten in der Nacht zum Mittwoch vom Pantheon ab und fingen vom dem Verdeck her tiefstimmige Lieder, fingen ab und zu von dem Wagen herunter, um bei besonders stillen Stellen den alten Ausgebildeten Pferden nachzuhelfen. Die erwähnte Omnibuslinie betrieelte ehemals Alphonse Allais große Sorgen, da sie nach einer Endstation „Place de Courcelles“ führte, die es gar nicht gibt.

Die Briefmarken der antarktischen Region. Allgemein besteht der Satz: „Die Briefmarke folgt der Flagge“, d. h. wird die Landesflagge irgendwo aufgestellt, dann werden auch Briefmarken des neuen Gebietes veröffentlicht. So kann es denn nicht wundernehmen, daß auch Südpolbriefmarken herausgegeben worden sind. Die ersten Marken des Südpollandes, waren demnächst Neuseelandmarken, die mit dem Aufbruch „König Eduard VII.-Land“ versehen waren.

Als der „Nimrod“ Neuseeland auf der Reise nach der antarktischen Region am 1. Januar 1908 verließ, wurden Schädleton Briefmarken im Werte von 2000 Mark übergeben, ferner bekam er Stempel, Siegel, kurz alles, was zum Inventar eines regelrechten Postamtes gehört. Die erste Post aus der antarktischen Region kam schon am 15. Januar in Neuseeland an; der Überbringer war der Schiffer „Konrad“, der den „Nimrod“ nach dem „König-Eduard-VII.-Land“ gebracht hatte. Später wurde auf dem Festlande eine Zweigstelle des auf dem „Nimrod“ befindlichen Postamtes eröffnet. Als am 22. Februar der „Nimrod“ nach Neuseeland kehrte, trug er eine zweite Post, und als er dann mit frischen Vorräten nach dem Winterquartier der Expedition zurückfuhr, da hatte er an Bord die erste Post von der bewohnten Welt nach den unbewohnten Regionen des Südpols. Im ganzen sind 2000 Briefe von den Mitgliedern der Expedition abgehandelt worden, während 1510 Briefe an sie geschickt wurden. Der Radioleutnant Schädleton als englischer „Postmeister der antarktischen Region“ war Scott, der die Erlaubnis erhielt, Briefmarken mit dem Aufdruck „Victoria-Land“ zu benutzen. Die letzten Südpolbriefmarken sind von der deutschen Föhrer-Expedition herausgegeben worden, und sie sind infolgedessen eine Sonderart, als sie eigens hergestellt sind. Sie haben das Wappenschild „Deutschland“ zum Bildnis.

Unerwartete Wirkung des Kohlenpreises. Eine merkwürdige und angenehme Begleiterscheinung hat der englische Kohlenpreis gehabt, die natürlich von den Astronomen beobachtet wird. Wegen der auf einem Mindestbetrag verminderten Kohlenverbrennung hat England in jenen Wochen eine so gute Luft gemessen, wie seit langem nicht. Das festzustellen, waren die Astronomen natürlich in besonderer Eile, da sie in ihren Arbeiten von der Durchsichtigkeit der Luft abhängig sind. Ein Himmelskörper hat bei dieser Beobachtung darüber erhoben, wann die Sterne nach Sonnenuntergang am Abendhimmel sichtbar würden, und es zeigte sich, daß dies ganz ungewöhnlich früh eintrat, meist schon eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. So waren am 30. März schon um sieben Uhr die roten Strahlen des Mars, der Venuß und des Aldebaran sowie der silberne Gürtel des Orion deutlich sichtbar. Die Capella war im Zenit in bestem Glanz, der Arkturus leuchtete im Osten. Außerdem waren gleichzeitig bereits wahrzunehmen der Sirius, Procyon, die Zwillinge (Kastor und Pollux). Offenlich haben die englischen Astronomen die für sie so günstige Zeit des Kohlenpreises noch zu wichtigeren Entdeckungen am Himmelsgewölbe benutzt, worüber bisher freilich nichts bekannt geworden ist.

Das Völschlachtbrat es an den Tag. Es ist ein alter Volksbrauch, daß durch Abbildung auf Völschlachtbrat und Heiligkeit schöner Frauen an den Tag gebracht und damit die nötigen Vermählungen angesetzt werden. Während es sich aber hier nur um Theatermädchen und Komödiantinnen handelt, hat folgende Geschichte den Vorzug, wahr zu sein. Bemerkte da eines Tages in einer Leipziger Badeanstalt ein Gast, daß sein neuer Rod aus der Antikejelle verschwunden war und ein schändliches Jodett als „Erlaß“ am Faden hing. Dieses wurde nun for-

schickt durchsucht, und siehe, da kam ein Erlaß, das ist zum Vorchein, auf dem sehr hübsch der Titel eines Polizeibeamtens zu lesen war. Das übrige war nun dank des Völschlachtbrats Polizei rasch ermittelt. Der Dieb hatte eine Krone an die Polizei gerichtet und mit dem nötigen Völschlacht abgetrocknet. Jetzt hat ihn nun dank seiner Unvorsichtigkeit kein Schicksal ereignet.

Der „grüne“ Millionär. Vor einigen Tagen erreichte in einer belebten Straße Londons, genau wo das Leben und Treiben am stärksten war, ein junger Mann in hellgrünem Plüschanzug, hellgrünem Filzhut, grünen Säuben und grünen Schuhen bei den Passanten viel Aufsehen und Aufheben. Er blieb plötzlich mitten auf der Straße stehen, griff in die Tasche und warf eine Handvoll Schillingstücke auf die Straße. Was für ein Millionär! Und bald verbreitete sich das Gerücht, daß der Goldgrube verdient hätte, wenn man nur den Rücken zum Aufheben trauen möchte. Die große Menschenmenge folgte dem seltsamen Philantropen, und als er eine zweite Handvoll Geld unter die Menge warf, strömte einer nach dem anderen her. Der ganze Straßenverkehr stockte, und schließlich mußte die Polizei eingreifen. Dem Hellgrünen liefen die ganze Sache aus, und als ihm ein Schutzmännchen zur Polizeiwache mitzuführen einlud, folgte er bereitwillig. Dort wurde er zu seiner eigenen Sicherheit zurückgehalten, da die Menschenmenge derartig angewachsen war, daß er möglicherweise hätte Gefahr laufen können, erdrückt zu werden. Soviel bekannt wird, soll er ein Amerikaner sein, der kürzlich durch den Tod seines Vaters zu Vermögen gekommen ist. Kürzlich soll er auf britische Weise schon 2000 Mark losgeworden sein.

Humor vom Tage. Der Gefängnisdirektor. „Der Gefängnisdirektor auf Seite 17 hält morgen als Strafverwalterung im Saal vor!“ — Im Speisewagen. „Vollant!“ — „Was könnte man noch essen, Keller?“ — „Nächst Station ist nur noch sehr Kilometer entfernt, und da keine ich aus!“ — „Nehmen Sie ein Paar Bierchen, die sind ungefähr sehr Kilometer lang!“ — Der Schlichter. Eine von einem Hauptmann der Landwehr geführte Kompanie erhält bei einer Feldübung aus einem Walde überraschend eine völlige Rationellität beim Führen. Da er plötzlich die Stenographie eines älteren Hebewehls: „Hinter!“ — „Wenn wir so lange warten wollen, bis sich die Schlichterleiter so kommen haben, können wir uns bequemen lassen.“ — Zeitgemäß. „Was, zwei Stunden haben Sie an der Theaterkasse warten müssen, den Grindler? Ist Ihnen denn da die Zeit nie so lang gekommen?“ — „Ja, bewahre! Inzwischen weile hatte ich gerade vorher Benzin eingekauft, und da hab' ich meinem Vordermann der Zeit aus'm Rod gerast.“ — Zukunftsfrage. Eine Menschenfreundin beschuldigt das Götterglaube und glaubte, bei einem Eingeborenen, der zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, einen besseren Einfall zu entdecken. „Können Sie ermer Mann, haben Sie bereits Pläne für die Zukunft, wenn Sie Ihre Strafe verbüßt haben werden?“ — „Ja,“ erwiderte er unverändert, „ich habe die Pläne von zwei Banken und einem Vollant.“

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.



Wilh. Ruppert & Co.

Büro: Mauritiusstr. 3. G. m. b. H. Telephon 32.

Große Gelegenheit bietet sich Ihnen auf dauerhafte Schuhe billig zu kaufen. Kein Laden. L. Kramersdorf, Bertramstr. 22, pt.



Jagdrad - Fahrräder
Bester Markt. Billigste Preise.
Katalog, reich illustriert, werden wir kostenlos.
Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken
in Krefeld (Hans) Nr. 233

Was jeder Erfinder
wissen muß, enthält die kostenfrei zu beziehende Broschüre „Patentwillenshaft“. Sachliche, gediegene Aufklärung. Patent- und techn. Büro Conrad Kuchling. Mitglied des Verbandes deutscher Gutsachtkammern (Sitz Berlin), Mitglied des deutschen Schutzverbandes für gewisses Eigentum. 78 21 22, Bahnhofstr. 3. Telephon 2754. 34976

Täuschungen

werden immer wieder versucht. Man will sich den guten Ruf, den Seelig's landierter Kornkaffee allenthalben genießt, zunutze machen und man bringt minderwertige Nachahmungen in täuschend ähnlicher Ausstattung auf den Markt. Darf man immer Ohr Seelig's landierter Kornkaffee ist in gelben Paketen mit roten Verschlussmarken verpackt und trägt die Schutzmarke Stern und den Namenszug Emil Seelig. Weisen Sie im eigensten Interesse alle Nachahmungen entschieden zurück!

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Bei Schlaflosigkeit

servieren Zuständen, wirken 1-2 Leuthersvin-Pastillen (Wachstums) über raschend beruhigend u. nervenkraftigend. Neues, gänzlich unschädliches Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand: 1 Leuthersvin (Hauptbestandteil), 4 Nervinabz. Bromat 20 in 20 Pastillen. Erhältlich bei Gebrauchsanweisung in Gläsern 1/2, 1/4, 1/8.
Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Taunusapoth. F.

Gediegene Wohnungseinrichtungen

sowie einzelne Spise-, Schlaf-, Herren- und vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche liefert in solider, modernster Ausführung unter strengster Diskretion zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf bequeme

Teilzahlung.

Kataloge werden nicht versandt! - Prompte Lieferung innerhalb ganz Deutschland! Erbitten gefl. Mitteilung, wann der unverbindliche Besuch eines unserer Vertreter, welche ständig ganz Deutschland bereisen behufs Vorlegung von Zeichnungen und Entwürfen erwünscht ist.
Möbel-Versand-Haus Alfred Sachs & Co.
Berlin, Köpenickerstr. 126.

Echte Nachener Kräuter-Printen,

der Printenfabrik Jol. Wolkeisen, Düren i. Rhld. Versand nach allen Poststationen, Postfakt. Nr. 650 per Nachnahme. 35650
Niederlage in Wiesbaden:
H. Hager, Eichenhorststraße 8, part.

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

Frankfurter LOTTERIE

zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Gewinne im Gesamtwert von Mark:
60 000
20 000
10 000

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus ver-schied. Tausend. 10 M. Porto u. Lohn 25 Pfg. extra

Louis Hederich **H. C. Kröger**

Frankfurt a. M., Fahrplan 148. Berlin W 8, Friedrichstrasse 192a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchstrasse 54, Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

[Z. 172]

Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.- an) in Körben (von M. -80 an)

frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. von M. 30.- an), 1/4 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.- an)

L. Reitenmayer, Hofspediteur, Nikolastr. 5

Telephon 2378.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei
Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.
35216

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Nein, er hatte, so viel ich weiß, einen Sohn, der aller Wahrscheinlichkeit nach gestorben sein muß, ohne selbst Erben zu hinterlassen, denn sonst wäre nicht die geringste Möglichkeit vorhanden, daß das ganze, große Vermögen uns zuteile. Ach, Hermann, wenn ich dir beschreiben könnte, wie mir zu Mute ist! — Auch das Glück hat seine Qual, glaube mir!“

„Nun, das verstehe ich nicht recht!“ entgegnete Wittgenstein phlegmatisch. „Du bist ein wenig aufgeregter und solltest ein Brausepulver nehmen, dann gehen dergleichen trübe Annahmen vorüber!“

„Das verstehst du nicht?“ fragte Willmers sanft, und der melancholische Zug um seine Lippen verwischte plötzlich alles frauenhafte Weiche aus seinem Gesicht, ließ es männlicher, gereizter erscheinen. „Ich glaube dir! — Du, der du nichts als Reichtum kennst, verstehst nicht, daß sein Glanz ein ungewöhnliches Auge schmerzhaft blenden kann, daß den Armen ein Schwindel erfährt, wenn die Pfosten jener Märchenwelt, von der er nur manchmal geträumt hat, ganz unerwartet sich vor ihm öffnen. Ich bin glücklich, bis zur Trunkenheit glücklich in Augenblicken, und im nächsten Puck es mich wie Angst, daß ich diesen unerwarteten Reichtum gerade so plötzlich, wie er mir in den Schoß fiel, wieder verlieren könnte! Ach, Hermann, es wäre schrecklich, wenn mein Glück wie eine Seifenblase zerpränge. Jetzt, nachdem ich einen Blick auf die Höhen des Lebens getan, ertrage ich es nicht mehr, glaube mir, verlore ich wieder den Verstand oder sagte mir eine Angel durch den Schädel!“

In höchster Erregung sprang er auf, und Qual malte sich in seinem Gesicht, während er mit großen hastigen Schritten das kleine Zimmer durchmaß, dessen Stille auf Augenblicke nur das Klirren seiner Sporen unterbrach. — Auch Wittgenstein erhob sich, schob seinen Arm in den seines Freundes und zwang ihn zu ruhigerer Gangart.

„Das sind krankhafte Vorstellungen, mit denen du dich unnötiger Weise quälst! Ich wette, du hast nach Empfang jenes Telegramms wenig oder gar nicht geschlafen!“
„Mein Auge habe ich geschlossen, obgleich die Müdigkeit gegen Morgen mir wie Blei in den Gliedern lag!“

„Nun siehst du! Deine grundlosen Befürchtungen sind nichts, als Folgen dieser Nacht; sobald du dich beruhigt haben wirst, wirst du selbst über deine phantastischen Vorstellungen lachen! — Kopf hoch, kleines Mädchen!“

Willmers offene, blaue Augen blieben vertrauensvoll auf dem Freunde, und etwas von seiner Sicherheit teilte sich auch ihm mit.

„Meinst du?“ fragte er schon halb beruhigt. „Meine Wünsche sind bescheiden, ich stelle keine zu hohen Anforderungen an das Leben, nur ein wenig freier von Sorgen möchte ich sein, von all diesen drückenden Schulden, und — glücklich möchte ich werden!“

„Ein sehr dehnbarer Begriff, dieses Glück!“ lachte Wittgenstein. „Ich z. B. bin anspruchslos, verlange darunter alles mögliche Unerfüllbare und habe, da ich allmählich einsehen lernte, daß gerade die heftigsten unserer Wünsche niemals befriedigt werden, überhaupt aufgehört, mir Glück zu wünschen. Aber sage mir einmal, kleines Mädchen, hast du eine Ahnung, wie groß das Vermögen ist, welches dein verstorbenen Onkel hinterließ?“

„Nicht die geringste, ich weiß nur, daß es bedeutend sein muß, denn außer dem Majorat, das meinem ältesten Bruder zufällt, gehört dazu noch ein Kapital, dessen Höhe ich dir allerdings nicht angeben kann. Onkel Erich war sehr sparsam, viele nannten ihn geizig, wahr jedenfalls ist, daß er sein ererbtes Vermögen verdreifachte, wenn nicht vervierfachte. So z. B. kaufte er in der Nachbarschaft ein kleines Gut mit einer Papierfabrik, die ihm jährlich eine hübsche Summe abgeworfen haben soll. Ich weiß das alles nur vom Hörensagen, denn persönlich standen wir mit unserem reichen Verwandten in keinerlei Verbindung. Um so unerwarteter, wenn du willst — unglaublicher erscheint es

mir daher, daß er gerade uns zu seinen Erben einsetzte!“

„Jedenfalls besaß er keine näheren Blutsverwandten und war gerecht genug, nicht an Fremde das zu vererben, was von rechtswegen Euch zukam!“ bemerkte Wittgenstein ruhig. „Ich sehe darin nichts Besonderes. Wenn er ohne Testament gestorben wäre, so hätte das Gesetz Euch das Erbe zugesprochen. Das Geschlecht der Willmers scheint niemals zahlreich gewesen zu sein und sich selten über zwei Glieder erhoben zu haben!“

„Allerdings! Mein Onkel Erich besaß sogar nur einen Sohn, der jedenfalls in sehr jungen Jahren gestorben sein muß, aber Genues über sein Schicksal weiß ich nicht!“

„Hast du deinen Vetter seligen Andenkens auch nicht gekannt?“

„Gar nicht! Mein Vater als der Jüngere, aino bei der Teilung so auf wie leer aus und konnte es dem Bruder niemals verzeihen, daß er, der den Löwenanteil an sich für sich in Anspruch nahm, ihm nicht einmal eine freiwillige Unterstützung zukommen ließ. Seine Heirat mit meiner Mutter, einem verarmten Gutsfräulein, machte den Riß zwischen ihnen vollständig, denn nach Onkel Erichs praktischen Ansichten war es geradezu Pflicht des Jüngeren, seine Verhältnisse durch eine reiche Partie in die Höhe zu bringen; den Luxus einer armen Frau konnte sich seiner Meinung nach nur ein Mann erlauben, der schon bei seiner Geburt in eine unabhängige Lage gesetzt war. Der alte Herr soll überhaupt ein großer Despot gewesen sein. Entweder man tat nach seinem Willen, oder man hatte es auf alle Zeit mit ihm verstanden!“

„Also ein richtiger Hausvater, voll selbstthätiger Tugenden und sonderbarer Einsichten!“ lachte Wittgenstein. „Doch wie der Charakter dieses verstorbenen Onkels auch gewesen sein mag, dir und deinem Bruder hat er wenn auch nicht bei Lebzeiten so doch wenigstens nach seinem Tode viel Gutes erwiesen und deshalb sei sein Andenken geachtet! — Da glaube ich kommt auch Bernsdorf, er hat sich seines Auftrages schneller entledigt, als ich alauniel Nun, Bernsdorf, was bringt du?“ rief er dem Freunde ent-

gegen, der, von einem Dienstmann gefolgt, eben das Zimmer betrat.

„Das Beste, was Ihr Euch denken und wünschen könnt!“ lang die lachende Antwort. „Fürs erste verrate ich nichts, wenn alles serviert sein wird, sollt Ihr Mund und Augen aufpassen, und wenn mein gastronomisches Talent Euch heute keinen Respekt einflößt, so habt Ihr von seinem Geschmack keine Ahnung! So, nun könnten wir frühstücken, aber der Tisch ist noch nicht gedeckt, wie ich zu meinem Gram bemerke! Schämt sich, Willmers! — Du, als Herr, hättest wenigstens an diese Kleinigkeit denken sollen. Aber so geht es. Gutmütigkeit wird immer mißbraucht! — Johann! — Johann! — Unverbesserliche Schlafmütze, erfüllst du so meinen Befehl, für einen gut servierten Tisch zu sorgen? — Du solltest bei mir auf eine Woche in die Küche kommen, ich wollte dich schon rühriger machen!“ Alle lachten, jeder versprach zu helfen, und im nächsten Augenblick füllte fröhliches Stimmengedränge, untermischt mit dem Klirren von Tellern und Gläsern die kleine Offizierskammer. Der Jüngling war ausgezeichnet, die Weine gut, das Dessert ließ nichts zu wünschen übrig, und von Minute zu Minute wuchs die Heiterkeit der kleinen Gesellschaft. Willmers hatte seine ausdauernden Befürchtungen vergessen, und als Bernsdorf einen Toast auf seine Gesundheit ausbrachte und dabei die Hoffnung äußerte, daß er sie bald unter anderen Verhältnissen bewirken werde, erhob auch er sich.

„Ich danke dir, Bernsdorf! Nicht nur in einer würdigeren Umgebung hoffe ich meine Freunde zu empfangen, besser als ich es verstehe wird meine kleine Frau ihnen die Danksprüche meines Dankes machen, und für alles, was sie heute in meiner kalten, unwirtschaftlichen Junggesellenwohnung vermiffen, werden sie reichliche Entschädigung finden. Ich leere dieses Glas auf das Wohl des edelsten Weibes meiner künftigen Herrin und Gebieterin!“

Langsam leerte er seinen Pokal bis auf die Reige, dann trat er festen Schrittes an das Fenster, das er in nervöser Hast öffnete.

Nach mir trinkt niemand wieder aus diesem Glas!“ sagte er, halb in das Zimmer gewendet, und schwenkte seinen Pokal mit weitem Schwünge auf die Straße hinaus.



Elegante junge Damen
bevorzugen
Salamander-Stiefel
wegen ihrer Formen u. Eleganz
Fordern Sie
Musterbuch

Wiesbaden Langgasse 2.

Strangfedern-Manufaktur
Blanck
Wiesbaden,
Friedrichstr. 39, I. Stock
Ecke Neugasse.
Ergros. — Detail.
Frühjahrs-Neuheiten
in Strohhüten
Federn, Blumen, Fantasies,
Garnitur, Besätze, Stoffen
etc. etc.
Größtes Lager in
Straussfedern
Pausen und Reiter etc.
Sonne und billige Bezugs-
quellen auch für Modistinnen
etc. etc.
Bitte genau auf Firma
Blanck
zu achten.
Klein-Laden-Geschäft.
34971

Nehmen Sie
von dem neuen Kaffee-Ersatz
Perlka
etwa halb soviel wie von sonstigen Kaffee-Ersatz-
mitteln — und Sie haben ein kräftiges, kaffeeähnliches
Getränk. Jeder Zusatz ist überflüssig. Enorm ausgiebig
und billig, absolut gesund! In Originalpaketen zu 18
und 35 Pfg. in den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9.


Erstes Berliner Möbel-Haus
liefert unter strengster Diskretion an Beamte etc. auf
Teilzahlung
gegen 5% Verzinsung — in modernsten Ausführungen,
elegante Wohnungs-Einrichtungen, Einzel-Speise-
Herren-, Jung-
gesellen-, Schlafzimmer, Klubsessel, Ledersofas, Teppiche, Kronen-
dekorationen etc. — Kataloge werden nicht versandt.
Verlangen Sie den kostenlosen Besuch des Vertreters
zwecks Vorlegung von Zeichnungen und Entwürfen unter
„Fig. 100“, durch Annoncen-Expedition Adalbert Möller,
Berlin C., Rosenthaler Str. 36.
Z. 87

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von May & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwandwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl
Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michaels-
berg; Carl Hack, Schreibmat.-Hdlg.,
Rheinstr. 37; Louis Hutter, Kirchg. 55;
Ferd. Zange, Marktstr. 11; S. Nemecok,
Bleichstr. 49; Peter Hahn, Papeterie,
Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker,
Michelsberg 32; Ludw. Becker, Grosse
Burgstr. 11; — in Hachenburg bei
S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich ge-
machten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiket-
ten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Minerale
Tapeten
Vincenza und Vincenza-Mi-
neralien-Gesellschaft, 36459
Jean Friedrich, Wiesbaden 37
Ecke Hermannstr. Tel. 1478.

Trauringe in jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schulgasse
7.

Seite 12

[illegible]

Str. 44, III 1. Sprechst. 11-4-6, Sonnt. 11-1. Rückpost

Roland-Räder.

Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. optische Apparate. Anzahlung bei Fuhrkassern von 20 M an. Abzahlung 7-10 M monatlich. Fahrradbesitzer u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland Maschinen-Gesellschaft

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflecht
Weinbergsdraht,
Stacheldraht

**Wie ich eine
chicce Frau wurde?**
Dadurch, dass ich meine
überall bewundert. Kleider
nur nach d. entzückenden
Favorit-Moden-Album,
Preis nur 60 Pf., wählte u.
nach den vorzögl. Favorit-

Dauf bequeme Ratenrück
Nachweis. ab. 600000
bar ausbez. Näh. F. H
mann, Wiesbaden, Schwal
Str. 44, III. l. Sprechst. 11-
4-6, Sonst. 11-4. Rückpos

Apparate, Anzeigung beider Umdrehungen von 20 M. an, Abzählung 7-20 M. monatlich, Fahrradschein u. Waagen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft
in Köln. 177.

empfeht billigst
Richard Heucher
Bielefeld a. Rh.
— Preisliste gratis. —

Verlag: Internat. Schall-
manufaktur Dresden-N. &
Hier erhältlich bei: 35007
Ch. Hemmer, Langgasse

Sonntagswanderungen.

Zum Loreley-Felsen.

Mit dem ersten Zuge begeben sich nach St. Goarshausen, wo man kurz vor 9 Uhr eintrifft. An dem Rhein aufwärts gehend, gelangt man am Ende des Städtchens an den Ausgang des Schweizerthals, unterhalb der Burg Kob, zu welcher man in Bickachwegen steil emporsteigt. Ein Fußweg, auf welchem man die Burg rechts liegen läßt, führt weiter aufwärts bis fast zur Bergeshöhe und setzt sich in südlicher Richtung fort bis zu einem Pfad, der rechts ab zu dem mit einem Tempel gekrönten Hühnerberg leitet (3/4 Stunden von St. Goarshausen). Prachtvolle Aussicht auf den Rhein und die gegenüberliegenden Berge. Nun wieder das kurze Stück zurück nach dem oberen Weg, welchen man weiter in südlicher Richtung verfolgt bis zu dem Wegweiser nach der Loreley. Man erreicht die Höhe des Felsens in etwa 1/2 Stunde vom Hühnerberg aus und genießt von dem

vielfarbigen Punkte wohl die märchenhaft schönste Aussicht, welche die dicht am Rhein liegenden Berge bieten. Zurück den gleichen Weg, welchen man gekommen, den vom Hühnerberg bezw. der Kob kommenden Weg kreuzend, gelangt man über die Höhe nach der Chauffee, welche das vom Fortbach durchflossene Schweizerthal, neben der Moringbach das wildromantischste Seitental des Mittelrheins, bis St. Goarshausen durchzieht (1 1/4 Stunden von der Loreley). Die wildsten Felspartien, wie sie in der Rheinschlucht im Freistat nicht größerer inszeniert werden können, befinden sich nach dem Ausgang der Schlucht in der Nähe des Städtchens; von einem kleinen Tempel auf einer Felsklippe hat man den besten Ausblick und möge man die kleine Mähe, denselben zu besuchen, nicht scheuen.

Der Schlüssel des Rheingaus.

Mit Sonntagsbillett Balluf fahre man mit dem ersten Nachmittagszuge bis Schierstein, verlasse an dieser Station den Zug und

schlage den Weg durch das Grorother Tal nach Frauenstein ein (1 Stunde). Das Dorf durchschreitend, gehe man in dem mit Obstbäumen bewachsenen Tal auf mit schwarzen Strichen gezeichnetem Wege aufwärts nach dem gewaltigen Felsen „Koppel“, von dessen Höhe man eine reizende Aussicht auf das Vorgebäude genießt. Wieder vom Felsen herabsteigend, verfolge man den Fahrweg nördlich, den schwarzen Strichen nach, nehme bei der Biegung des Fahrwegs nach rechts den geradeaus laufenden Fußweg, welcher nach dem „Grauen Stein“ führt (1/2 Stunde). Der Fels ist mit einer Kette gekrönt, die auf prächtigen Blick auf das Gebirge — Dallgarter Jange, Kalte Herberge, Hämmerkopf, Rote Kreuz-Kopf, Hohe Wurzel, Schlöferrkopf — gewährt. Weiter führt nun die alte Rheingauer Straße, mit roten Kreuzen gezeichnet, in 1 1/2 Stunden nach Niederwaldf über den Hagelplatz, von welchem man wieder einen schönen Blick über das Rheintal genießt. Fahrzeit 3 1/2 Stunden.

Wiesbadens Umgebung.

Beaufite-Rabengrund-Platte.

Von der Beaufite roter Strich durch das Nerotal und den Rabengrund in 1 1/2 Stunden zur Platte. Jagdschloß und Wirtshaus. Weiter schwarze Striche auf dem Bergweg in 1 Stunde 10 Minuten zur Eiserne Hand (zusammen 2 1/2 Stunden).

Clarenthal-Kaiser Wilhelms-Turm.

Auf der Bahntrasse nach Clarenthal und weiter in 1 1/4 Stunden zum Chausseehaus. Von hier roter Punkt in 40 Minuten zum Kaiser Wilhelm-Turm auf dem Schlöferrkopf und weiter in 1 1/2 Stunden zur Eiserne Hand (zusammen 2 1/2 Stunden).

Karlstraße-Pascherie.

Auf der Karlstraße bis nach dem Restaurant Waldeck, dann links rotes Kreuz zur Pascherie und schwarzer Punkt zum Schlöferrkopf, 1 1/2 Stunden, von hier auf der Bahntrasse zur Eiserne Hand 1/2 Stunde (zusammen 2 Stunden).

Eiserne Hand

Bahnhof-Restaurant
(herrl. romantisch mitten i. Tannenwald.) Vielbes. Ausflugsort. 35002
Inh.: H. Kraft.

Neudorf

„Saalbau Nehrbaue“
Schöner Saal m. Klavier. Spez.-Aussch. 1911er.
25496 Jos. Nehrbaue Wwe.

Assmannshausen

Rheinhotel
Besitzer: J. Schrupp.
Erstes und schönstes Hotel am Platze; direkt an der Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. 5 Min. vom Bahnhof. Grosse Säle für Gesellschaften u. Vereine (mässige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48. —

Frei-Weinheim a. Rh.

Schöner Ausflugsort
Gelegentlich eines Ausfluges hierher, bringe meine bestrenommierte Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle. Gartenwirtschaft. Täglich frische Spargeln. — Tel. 309.
35531 Nic. Schweikard, Gastwirtschaft und Metzger.

Prima Sachsenhäuser Apfelwein
Wein, Bier aus der Brauerei „Schöfferhof“, frische Eier, sowie alle Speisen u. Getränke. 35728
„Donnermühle“ an der Strasse Kastel-Hochheim.

Unter den Eichen.
Café-Restaurant E. Ritter.
Endstation der elektrischen Bahn. Telefon 550.
Täglich v. 3 1/2 Uhr ab
Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt.
Diners Höhenluft. Soupers v. 6 Uhr ab
von 1,50, 2,25 u. 3 Mk. von 1,50, 2,25 u. 3 Mk.
Reichhaltige Abendkarte. — Möblierte Zimmer. 35629

Vegetarisches Kur-Restaurant
nach Dr. Lahmann, von Karl Häuser.
Wiesbaden, Ecke Taunus- u. Geisbergstrasse
gegenüber dem Kochbrunnen. 35576
Unentbehrlich für eine erfolgreiche Kur ist vegetarische Lebensweise. Fragen Sie den Arzt. Machen Sie einen Versuch.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Café und Konditorei Franz Kaiplinger
Friedrichstrasse 41. Telefon 1822.
Täglich frische Erdbeeren. — Erdbeertorte.
Erdbeeren mit Schlagsahne. 35654

Bauern-Verein Wiesbaden E. V. gegr. 1908.
hält morgen Sonntag, den 12. Mai auf der Adolfshöhe, bei Pfarrer Pauli, ein
Tanzkränzchen
ab, wozu wir alle Mitglieder, Landleute und Gönner des Vereins herzlich einladen. Anfang 4 Uhr. Bei Bier. Eintritt frei.
8796 Der Vorstand.

VEREINE
erhalten ihre Drucksachen, wie Jahresberichte, Statuten, Festschriften, Eintrittskarten etc. am billigsten angefertigt im
Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstrasse 12.

Hotel-Restaurant auf dem Loreley-Felsen

bei St. Goarshausen. 35664
Sagenumwobener Platz am Rhein. Herrlicher Blick vom Felsen in das schlichtartige Rheintal. — Zimmer mit Frühstück 2,50 Mk. Pension nach Uebereinkunft. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Vereine.
Besitzer: H. Beilstein. Telefon Nr. 25.

Pulver-Mühle
Restauration und Fremdenpension
am Wald im Wiesental. 35682
Niedernhausen i. T.
Telephon Nr. 2. **Jacob Baum-Faust.**

Strandheim Biebrich.
Inh.: Ludwig Schermuly.
In Vertr.: Franz Merz.
Schöner Ausflugsort, da direkt am Rhein gelegen. 35649
Gute und billige Bedienung.

Pfingsten in Biebrich am Rhein!
Hotel Kaiserhof Telefon 35
Direkt den Landungsbrücken gegenüber.
Zimmer v. 2 Mk. Pension v. 5 Mk. Diners v. 1,75 Mk. an.
Reichhaltige Tageskarte.
Prima Weine. Gutgepflegte Küche. Kaffee. Konditorei
35703 Neu übernommen und modern eingerichtet von
Ad. Fischer, feither „Holand“-Wiesbaden.
früh. „Petersberg“-Königswinter

Neroberg.
Morgen nachm. 3.30 Uhr:
Großes 35107
Militärkonzert
ausgeführt von der Kapelle des
Pfühl. Regiments von Gersdorf
(Kurhess.) No. 80 unter Leitung
ihres Obermusikmeisters
E. Gottschalk.
Eintrittsgeld Sonntag 20 Pf.

Scherz-Artikel
Nicht- und Explosivstoffe, Stinkbomben,
Feuerwerke, Cigarren, Cigaretten,
Ankerbier, 2 St. 1 Pfg. 1000 St. 329
Ankerbier, 1 Pfg. 1000 St. 750
Sommerfest- und Vereinsartikel in
größer Auswahl. Karl Weber,
Helmundstr. 45, Wohn. Kaiser
Friedrich-Ring 53. 35467

Für Feiertlichkeiten
Restaurationsgeld, 200 Mk. b.
an verleihe. Gebr. Debus,
Hühnerstr. 14. 35614

Tapeten-
Reise spottbillig. 34965
H. Stenzel, Schulg. 6. 8794

An alle Bäckergehilfen von Wiesbaden!
Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Restaurant „3 Könige“, Marktstraße 26
öffentliche Bäckergehilfen-Versammlung
statt. Tagesordnung:
Bericht der General-Versammlung der Innung.
Kollegen! Erscheint alle zur Entscheidung.
Der Gesellen-Anschuß.
J. L. v. Buchwald, Mitgehilfe.
35721
Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.
Jeden Sonntag: **Große Militär-Musik**, wozu freundlich einladet
Prima selbstgekelterten Apfelwein. Ph. Schiebener.
34908

Grosse internationale Hunde-Ausstellung
veranstaltet vom
Verein Hundesport (E. V.) Wiesbaden
Sonntag, den 12. Mai
von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr
im Städt. Schlacht- und Viehhof
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.
Eintrittspreis bis 1 Uhr mittags Mk. 1.— dann 50 Pfg.
Militär-Konzert von 2 Uhr ab.



Unseren verehrl. Kunden
bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir durch die neuerdings eingetretene Erhöhung unserer Selbstkosten gezwungen sind, ab
Mittwoch, den 15. Mai 1912
für die Holzbearbeitung an unseren Maschinen
einen entsprechenden Aufschlag auf die bisherigen Preise eintreten zu lassen.
Wiesbaden, Biebrich, Sonnenberg, } 10. Mai 1912.

Die vereinigten Hobelwerksbesitzer.
Saalbau Friedrichshalle,
gegenüber der Germania-Brauerei
(Gaststätte der elektr. Bahn nach Mainz)
Große Tanz-Musik.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
W. Hofmann. Eintritt frei. 35300

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.
Größter Saal am Platze.
Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,**
ausgeführt von der Kapelle Mal.
Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.
Es ladet freundlich ein **Ludw. Brühl, Bierst.**
Gaststätte der elektrischen Bahn: Rathaus. 35300
Gasthaus, Saalbau „Zum Bären“ Bierstadt.
Neuerbaute, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Erdgeschoss mit Piano für Gesellschaften.
Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**
Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich Schier. 34908
Telephon 3770. Gaststätte der elektr. Bahn Wiesbadener Strasse.

Café Friedrichshof

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am Samstag, den 11. Mai, abends 7 Uhr, mein

Café Friedrichshof (Friedrichstrasse 43)

eröffnen werde und habe ich die Geschäftsführung Herrn Oscar Schrott übertragen. Um geneigten Zuspruch bitte ganz ergebenst

Max Hartmann, Besitzer.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich meine verehrten Gäste und Bekannten um gütige und weitere Unterstützung.

Oscar Schrott früh. Geschäftsführer der Wein-Salons Maldaner.

Samstag und Sonntag: Grosse Militär-Konzerte im Garten.
Am Samstag Artillerie-, am Sonntag Infanterie-Kapelle.

Königliche Schaufpiele.

Samstag, den 11. Mai, Abonnement B, Anfang 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Gabriel von Eisenstein, Renier	Frl. Friedlind
Rosalinde, seine Frau	Herr Herrmann
Frank, Gefängnis-Direktor	Frau Doppelbauer
Brig. Orloffsky	Herr Dr. Gopony
Alfred, sein Gefängnisleiter	Herr Rehsopf
Dr. Rake, Notar	Herr Schuch
Dr. Blind, Advokat	Frau Hans-Sopff
Adèle, Stubenmädchen Rosalindens	Herr Rehsopf
Alfred, ein Gauner	Herr Schäfer
Ramstein, Geländekaufmann	Herr Spick
Murray, Amerikaner	Herr Matthes
Caricini, ein Marquis	Herr Andriano
Prof. Gerichthofen	Herr Witschel
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Frl. Schröder
Ida, Bediente	Frl. Schneider
Melanie, Bediente	Frl. Witzberg
Helene, Bediente	Frl. Witzberg
Sidi, Bediente	Frau Weber
Minni, Bediente	Frl. Koller
Faustine, Bediente	

Wachen, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeort in der Nähe einer großen Stadt.
* * * Gabriel von Eisenstein: Herr Eduard Wittenstein vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

Im 2. Akt: Tänze (von Johann Strauß).

1. Paarecharakter, getanzt von Frl. Salzmann und Frl. Wondorf.
2. Böhmische Kinder-Polka, ausgeführt von Elsa Reidt, Fina Reeb und Johanna Hartmann. 3. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen des Ballett-Ensembles.

Leitung: Frl. Wittenstein. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 12.: „Die Meisterfänger von Nürnberg“. Anf. 7 Uhr.
Montag, den 13.: „Gudrun“. Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, den 14.: „Madame Butterfly“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 15.: „Der Barber von Sevilla“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 16.: „Renaissance“. Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, den 17.: „Oderon“. Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 18.: „Der Verschwenker“. Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, den 19.: „Der Freischütz“. Anfang 7.30 Uhr.
Montag, den 20.: „Samson und Delila“. Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, den 21.: „Bar und Zimmermann“. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, den 22.: „Armide“. Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, den 23.: „Sujarenscher“. Anfang 7.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 11. Mai, abends 7 Uhr:

Ein Wundt.

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraus und Arthur Hoffmann.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Fürst Wilhelm XXVIII.	Kurt Keller-Mehri
von Gelsen, Hofrat	Reinhold Jäger
Berner, Rechnungsrat	Nicolaus Bauer
Reichert, Kammerherr	Billy Schäfer
Dittmar, Bauunternehmer	Ernst Bertram
Amalie, seine Frau	Sofie Schenk
Emilie, Tochter	Majda Graben
Paula, Tochter	Elisabeth Wödlinger
Herber, Rechtsanwalt	Käthe Horst
Stöcker, Hilfslehrer	Rudolf Barial
Dr. Winterberg	Gert Winter
Fina Schwarz	Walter Lang
Gornelia Lindenblätt	Stella Richter
Frau Berner	Rosel van Born
Frau Reherich	Theodora Porst
Reichbaum, Kammerdiener des Fürsten	Minna Agte
Klara, Zimmermädchen	Ludwig Koppert
Heil: Die Gegenwart. — Ort: Eine kleine Residenz.	Käthe Ruff

Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 12.: „Die Damen des Regiments“.
Montag, den 13.: „Juchens Fütterwachen“.
Dienstag, den 14.: „Die fünf Frankfurter“.
Mittwoch, den 15.: „Die Refekbahn“.
Donnerstag, den 16.: „Die fünf Frankfurter“.
Freitag, den 17.: „Papa“.
Samstag, den 18.: „Die Damen des Regiments“.

Operetten-Theater.

Direktion: Max A. Keller und Paul Beckermeier.

Samstag, den 11. Mai 1912 — Anfang 8 Uhr.

Neu einstudiert: Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von R. Weiz u. L. Feld.

Musik von Carl Keller.

Inszeniert von Oberregiss. E. Rothmann.	Musik. Zeit. G. Lindemann.
Kurfürst von Paris	Gamille Forst
Comte de Mimi	Mary Reihner
Baron Bepo, kaiserlicher Jagdmajor	Emil Rothmann
Delaihe, seine Frau, Hofdame	Dora Dehde
Graf Stanislaus, seine Nichte	Erich Hügge
Adam, Vogelhändler aus Tyrol	Max Keller
Die Briefträgerin	Alexandrine Reinhardt
Süßle, Professoren	Erich Walden-Deusch
Bürschlein	Jul. Radwordt
Schneid, Dorfchule	Hans Werner
Ragert	Ed. Richter
Swilling	Hans Bürger
Keller	Otto Hollay
Beckelberg	Hans Klein
Frau Nebel, Wirtin	Mary Reihner
Leite, Kellnerin	Paul Langer
Schwarz, Hofherr	Herr. Gieseler
1. Piquet	

Hofdame, Bäuerin und Bäuerinnen, Tyroler u.

Ende gegen 10¹⁵ Uhr.

Sonntag, 12.: „Vorstellung No. 10“.
Montag, 13.: „Morgen wieder lustig“.
Dienstag, 14.: „Die feuchte Zigarre“.
Mittwoch, 15.: „Vorstellung No. 10“.
Donnerstag, 16.: „Der Vogelhändler“.
Freitag, 17.: „Der ideale Bauer“.
Samstag, 18.: „Die geführte Hochzeitsreise“.
Sonntag, 19.: „Die geführte Hochzeitsreise“.

Preise der Plätze: Probenium-Lose A 4.10, — Fremden-Lose A 3.10, — Fremden-Lose B 2.10, — Fremden-Lose C 1.60, — 1. Parkett A 2.60, — Fremden-Lose A 2.10, — 2. Parkett A 1.60, — 3. Parkett A 1.10, — einschließlich Programm. Abend- u. Früh- und wöchentliche Karten ermäßigt.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm. Freitag, den 10. Mai bis inkl. Mittwoch, den 15. Mai:
Der Hund von Baskerville (Fortsetzung von „Sherlock Holmes“).
Schauspiel in 4 Akten von Ferdinand Bonn. Spiel: Emil Römer.
Lord Walter Baskerville Ottomar Bloß
Argyll, Naturforscher Adolf Wilmann
Miss Argyll, seine Schwester Clotilde Ganten
Bench, Gutbesitzer Emil Römer
Dr. Brown, Arzt Karl Bergschmeyer
Sherlock Holmes, Detektiv Frl. Großmann
Hobbs, sein Freund, Musiker Karl Grach
Inspector Racer Max Ludwig
Inspector Smallwood Heinz Berton
Robin, Haushofmeister auf Schloss Baskerville Ferdinand Boigt
Miss Robin, seine Frau Anna Tödtle
Ein Straßenfänger Alf. Martini
Eine junge Bäuerin Margarete Hamm
Ein junger Bauer Rudolf Seelbach
Diener des Lords. — Landleute. — Ort der Handlung: Schottisches Hochland. — Zeit: Gegenwart. — 1. und 2. Akt: Schloss Baskerville. 3. Akt: Argylls Haus. 4. Akt: auf dem Moor.
Ende 10.30 Uhr.

Sonntag, den 12., nachm. 4 Uhr, bei kl. Preisen: „Sherlock Holmes“.
Abends 8.15 Uhr: „Der Hund von Baskerville“.
Montag, den 13., Dienstag, den 14., Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16.: „Der Hund von Baskerville“.
Freitag, den 17.: „Die Angst“. Hierauf: „Mit-Bien“.
Samstag, den 18.: „Aus Wangel an Weichen“.

Huswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 11.: „Mit-Bien“.
Sonntag, 12.: „Rigoletto“.
Montag, 13.: „Tristan und Isolde“.
Dienstag, 14.: „La Bohème“.
Mittwoch, 15.: „Brüderlein Teufel“.

Schauspielhaus Frankfurt.

Samstag, 11.: „Der Herr Hofrat“ (Der Krampus).
Sonntag, 12.: „Der Herr Hofrat“ (Der Krampus).
Montag, 13.: „Don Carlos“.
Dienstag, 14.: „Der Herr Hofrat“ (Der Krampus).
Mittwoch, 15.: „Anatol-Zellus“.

Groß- Hof- und National-Theater Mannheim.

Samstag, 11.: Keine Vorstellung.
Sonntag, 12., heute Dr.: „Oderon“. Anf. 7 Uhr.

Im neuen Theater.

Sonntag, 12.: Schauspiel. Anf. 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 12. Mai, vormittags 11¹⁵ Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.
1. Ouverture zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart
2. Stephanie-Gavotte A. Czibulka
3. Cavatine a. d. Oper „Ernani“ G. Verdi
4. Mitternachts-Polka E. Waldteufel
5. Fantasie aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod
6. Rasch wie der Blitz, Galopp C. Millöcker.

Nachmittags 3 Uhr:
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Feenensee“ D. F. Auber
2. Frühlinglied u. Spinnerlied F. Mendelssohn
3. Arie, Trinklied und Finale aus der Oper „Macbeth“ G. Verdi
4. Estudiantina, Walzer E. Waldteufel
5. Ouverture z. Op. „Raymond“ A. Thomas
6. Entr'acte aus „La colombe“ Ch. Gounod
7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
8. Bohème-Marsch A. Hahn.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Ouverture zu „Fidelio“ (E-dur) L. v. Beethoven
2. Intermezzo J. Brahms
3. Peer-Gynt-Suite E. Grieg
a) Morgenstimmung, b) Ases Tod, c) Anitras Tanz, d) In der Halle des Bergkönigs.
4. Ouverture „Im Frühling“ K. Goldmark
5. Abendmusik, für Streichorchester O. Dorn
6. Einzug der Götter in Walhall R. Wagner.

Stadt. Kurverwaltung.

Maibowle

aus Henrichs Speierling, per Ltr. 40 Pfg. und Apfelwein.

por Ltr. 36 Pfg. ist der Beste.

Obstsekte und Beerenweine

in bekannt gut. Qualität, billigst.

Traubenweine, weiss und rot.

Fruchtsäfte, lose ausgewogen.

Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der Obstweinkelerei

F. Henrich,

Bücherstrasse 24.

Tel. 1914. Tel. 1914.

Kurhaus Wiesbaden.

Auf Allerhöchsten Befehl

Mittwoch, den 22. Mai 1912, nachm. 2¹⁵ Uhr, im grossen Saale:

Gala-Konzert.

Orchester-Leitung:

Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

Leitung der Männerchöre:

Herr Professor Franz Mannsfaedt, Königlicher Hofkapellmeister.

Orchester:

Das Städtische Kurorchester.

Männerchor:

Der Wiesbadener Männer-Gesang-Verein.

Mitwirkende Solisten:

Herr Paul Seidler, Königlicher Opernsänger (Tenor).

Herr Nik. Geisse-Winkel, Königlicher Opernsänger (Bariton).

Vortragsfolge:

1. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.
2. Götterfreude, Männerchor H. Wagner.
3. Ouverture z. Oper „Rienzi“ R. Wagner.
4. Deutscher Heerbann für Männer, Soli und Orchester F. Woyrsch.
5. Militärmarsch für grosses Orchester R. Strauss.

Logensitz Mk. 15.—; I. Parkett 1.—20. Reihe, Seitensitze und Ranggalerie Mk. 10.—; I. Parkett 21.—26. Reihe und Ranggalerie Rückseite Mk. 8.—; II. Parkett Mk. 4.—.

Der Kartenverkauf beginnt am Mittwoch, den 15. Mai an der Tageskasse.

Schriftliche Vorbestellungen sind an die Hauptkasse zu richten. Die Vorbestellungsgebühr beträgt pro Platz 50 Pfg. Ein Anrecht auf einen bestimmten Platz erwirkt der Vorbesteller durch die Vorbestellung nicht.

Städtische Kurverwaltung.

Rennen zu Wiesbaden



am 16. (Himmelfahrtstag), 18. und 19. Mai 1912:

= Täglich 7 Rennen =

Anfang 3 Uhr.

Geldpreise Mk. 95 600. 8 Ehrenpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Preise der Plätze:

Logentribüne: Logensitz oder numerierter Platz 10 Mk.

Nichtnumerierter Platz 8

Zuschlagskarte für Mitglieder 4

Mitgliedstribüne (einschl. Sattelpl. Herren 5 Mk., Damen 3

Erster Platz 1 Mk., Wagenkarten innen 6 Mk., aussen 2

Familienbeikarten für ordentliche Mitglieder im Sekretariat.

Sonstige Karten im Kurtribüne und bei Herrn Karl Koch, Ecks

Michelsberg und Kirchgasse; am Renntage an den Hauptbahnhöfen

Wiesbaden.

Spar- u. Bauverein zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstelle: Riedstrasse 19.

Leiter der Genossenschaft: Th. Hardt, Vereinstr. 10.

Moegling, Riedstr. 19.

35735



Deute Samstag: Mehlsuppe
Frau Klein Biele,
Straßenmühle.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Ackermann, Frankenthal, Hotel National — Ahlke, Eresbay, Falstaff — Albers m. Fr., Villingen, Centralhotel — Astley-Corbett m. Fr., England, Rose.

Bach, Hamburg, Nassauer Hof — Bäumler m. Fr., Dresden, Zum Bären — Barnickel, Ansbach i. B., Hotel Albany — Barth m. Fr., Landau, Zum neuen Adler — Bauermeister, Fr., Magdeburg, Wilhelm — Baumann, Strassburg, Kronprinz — Boddington, London, Quisisana — Behle, Altona, Hotel Fuhr — Graf von Bernstorff, Lessertitz i. M., Hotel Viktoria — Bietter, Augsburg, Union — Bierschleier m. a. Töcht., Metz, Union — Billig, Budapest, Zum neuen Adler — von Bissling, Baron, Frankfurt, Nassauer Hof — Bloeki m. Fr., Chicago, Palasthotel — Bodenstab, Hannover, Metropole — Boesner, Augustental, Altesaal — Böttcher, Burgstadt, Hotel Krug — Both, Prof. Dr. phil., Göttingen, Hotel Krug — Brandt, Prof. Dr. phil., Berlin, Nassauer Hof — Grase, Posen, Pariser Hof — Braun, Berlin, Europäischer Hof — Braun m. Fr., Hamburg, Römerbad — Braus, Borsdorf, Sanatorium Dr. Schütz — Brookmann, Fr., Saatzel, Vier Jahreszeiten — Brüggemann, Dortmund, Hotel Rose — Buckley m. Fr., Manchester, Hotel Viktoria — Büchner, Dortmund, Taunus-Hotel — Bulmering, Moskau, Altesaal.

Christiansen, Husum, Frankfurter Hof — Conradt m. Fr., Danzig, Frankfurter Hof — Czwiklinski, Fr., Bromberg, Grüner Wald.

Defagot m. Fr., Brüssel, Hotel Nizza — Dick m. Fr., Schneck, Pension Stefanie — v. Diebitz m. Fam., St. Aved, Haus Wenden — Diefenbach, München, Hotel Fuhr — Domski m. Fr., Berlin, Prinz Heinrich — Durieux, Fr., Nivelles, Schwarzer Bock.

Eden, Fr. General, Villa Rupprecht — Eichenfeldt m. Fr., Lübeck, Hotel National — Emmrich m. Fr., Wissen a. d. Sieg, Sonnenbergerstr. 22 — Eschbantz m. Fr., Haag, Metropole — Eschle, Fr. Dr., Dinsheim, Reichspost.

Fallier, Fr. General, Eisenach, Pension Medici — Fick, Fr., Stettin, Hotel Colonia — Frhm, Dr. m. Fr., Wanhe, Hansa-Hotel — Franke, Zwickau, Quisisana — Francois m. Fr., Haag, Hotel Viktoria — Freundlich, Düsseldorf, Prinz Nikolaus — Frey m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Friedlaender m. Fr., Charlottenburg, Grüner Wald.

Gaumerdorf, Lübeck, Reichspost — Gehm, Köln, Nonnenhof — Gelhard m. Fr., Vallendar, Wiesbadener Hof — Geyer m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Gottheis, Bad Wildungen, Hotel Dahlheim — Gross, Hauptm., Mannheim, Hotel Krug — Grossius, Prof., Weilburg, Rheinhotel — Günther m. Fr., Köln, Hotel Berg — Guttentag m. Fr., Hamburg, Grüner Wald.

Haarman m. Fr., Kassel, Zur guten Quelle — Haase, Wriezen, Sendigs-Eden-Hotel — Haehn m. Fr., Stettin, Hotel Vogel — Graf von Hagen m. Fr., Berlin, Marktplatz 9 — van Hall m. Fr., Berlin, Metropole — Hanke m. Fr., Breslau, Hotel Wilhelm — van Harinkama tho Sooten, Fr. Baronin, Altendiep (Holl.), Parkhotel — Harms m. Fr., Artern i. Th., Frankfurter Hof — Harleib, Berlin, Weisse Lilien — Heinze m. Fr., Spremberg, Zum Kranz — Hesse, Geheimrat m. Fr., Schlangenbad, Pension Monbijou — van Heurden, Berlin, Grüner Wald — Heymann m. Fr., Semingen, Hansahotel — Hiesbach m. Fr., Eisenach, Privathotel Colonia — Hildebrand, Fr., Bries, Schützenhof — Hillringhaus m. Fr., Barmen, Kurhaus Bad Nerothal — Hindley, Newcastle of Tyne, Rose — Hochschild, Fr. Baronin, Stockholm, Rose — Holter, Schwerin a. W., Hotel Weiss — Höltriigel m. Fr., München, Zum neuen Adler — Honigmann m. Fr., Düsseldorf, Rose — Houben, Fr., Hamburg, Palasthotel — van Hoytema Fontein, Fr., Haarlem, Bellevue — Huxmann m. Fr., Bremen, Bellevue.

Iselin-Merian, Fr., Basel, Nassauer Hof — Jacobson, Fr., Kiel, Fürstenhof — Jakobi m. Fr., Leipzig, Englischer Hof — Jat m. Fr., Königsberg, Hotel Krug.

Kastner, Aachen, Nassauer Hof — Kaufmann, Fr. u. Fr., Rumänien, Pension Prinzessin Luise — Kayser, Dr. m. Fr., Leipzig, Europäischer Hof — Kayserling, Prof. Dr. m. Fr., Berlin, Hotel Westminster — Keim m. Fr., Hamburg, Hotel Krug — Kelk, Dr., Berlin, Prinz Nikolaus — Kempf m. Fr., Dresden, Wiesbadener Hof — Kleinschroth, München, Villa Esplanade — Königer, Halle, Wiesbadener Hof — Köster m. Fam., Charlottenburg, Metropole — Kopp m. Fr., Aachen, Zur Stadt Biebrich — Korte, Haag, Rheinhotel — Krafft m. Fr., München, Quisisana — Kranz m. Fr., Hotel Happel — Krause, Dr., Frankfurt, Taunushotel — Kroon, Dr., Leiden, Hohenzollern — Kumm, Rechtsanwalt, Langenschwalbach, Hotel Berg.

Lang, Wendelstein, Metropole — Lange, Chemnitz, Zwei Böcke — Lehmann m. Fr., Niederbarnitz, Zum Kranz — Lengelman m. Fr., Hamburg, Hotel Krug — Levy, St. Louis, Central-Hotel — Lindemann, Dr. m. Fr., Halberstadt, Residenz-Hotel — Linder, Schlottheim (Thür.), Reichspost — Lloyd m. Fr., Stümm, Pagenstechers Augenkl. — Loesekraut m. Fr., Danzig, Privathotel Albany — Lohmann, Düsseldorf, Europäischer Hof — Lohr, Prof., Nonnenhof — v. Löttschau, Breslau, Grüner Wald — Luntle, Carlisle, Hotel Westminster — Lupin m. Fr., Marchwitz, Einhorn — Lynke, Berlin, Palast-Hotel.

Markiewicz m. Fr., Berlin, Palast-Hotel — Marten m. Fr., Spandau, Hotel Adler Badhaus — Martzel, Abo (Finnl.), Kuranstalt Dr. Schloss — Mees m. Fr., Groningen, National — Meisner, Oberlandesgerichtsrat m. Fam., Berlin, Christl. Hospiz II — Mey, Fr., Berlin, Centralhotel — v. Mineyko, Warschau, Astoria-Hotel — Mohlau, Kom.-Rat, Düsseldorf, Palasthotel — Morawietz m. Fr., Breslau, Goldenes Ross — Mühsam, Fr. Dr., Berlin, Altesaal — Mullikas m. Fr., Hamburg, Prinz Nikolaus.

Nagel, Baron, Itzingen (Westf.), Metropole — Neubauer, Wien, Nassauer Hof — Neuberger, Fr., Nürnberg, Villa Glücksburg — Neuffer, Heilbronn, Minerva.

Offenheimer, Fr., Frankfurt, Rose — Orth, 2 Hrn., Edenkoben, Hotel Krug.

Palmer, Hamburg, Frankfurter Hof — Paller, Fr., Berlin, Metropole — v. Waldhausen, den), Central-Hotel — Ploth, Dören, Hansahotel — Prevost, Fr., Hawkhurst, Rose.

Quaas, 2 Hrn., Schelditz (S.-A.), Frankfurter Hof.

Raffalowich, Kommerzienrat m. Fr., Petersburg, Nassauer Hof — Rauff, Magdeburg, Wilhelm — Rebel m. Fr., Holland, Metropole — v. Reitz, Berlin, Nonnenhof — Riecke m. Fr., Strelno, Goldenes Ross — Baron v. Römer, Dresden, Gr. Burgstr. 17 — Röhrig, Dr. m. Fr., Lübeck, Reichspost — Rolin m. Fr., Brüssel, Nassauer Hof — Rosenkranz, Dr., Inslerburg, Sanatorium Friedrichshöhe — Runge, Berlin, Schwarzer Bock — Sanders, Rotterdam, Pension Siegel — Saueressig, Nürnberg, Wiesbadener Hof — v. Schauvel, 2 Fr., Kl.-Müllum, Christl. Hospiz II — Scher, Geh. Rat, Oldenburg, Nassauer Hof — Schlobach, Colditz i. S., Hotel Westminster — Schmidt, Kiel, Villa Rupprecht.

Schnitzler m. Fr., Antwerpen, Pagenstechers Augenkl. — Schene, Dr. m. Fam., Petersburg, Sanatorium Friedrichshöhe — Scheppe, Bonn, Wiesbadener Hof — Schütz m. Fr., Barmen, Bad Nerothal — Schwarz m. Fr., Nürnberg, Hotel Weiss — Schweda, Saarbrücken, Hansahotel — Frhr. v. Seckendorff-Aberdar, Markts. 6 — Simonis m. Fr., Verviers, Nassauer Hof — Stephenson, London, Rose — Stralem, Posen, Rose — Studer m. Fr., Bremen, Frankfurter Hof — Sulmasy m. Fr., Lodz, Metropole — Süss, Fr., Berlin, National.

Thater, 2 Hrn., Berlin, Wiesbadener Hof — Thiemann m. Fr., Neukölln, Römerbad — Thoran m. Fr., Brüssel, Rose — Trojan m. Fam., Metropole.


Uderstadt m. Fr., Leipzig, Goldenes Ross — Ulanperl m. Fr., Leipzig, Schwarzer Bock — Ulfbeck, Kopenhagen, Hotel Westminster — Ullrich m. Fr., Berlin, Metropole — Umlauf, Fr., Hamburg, Viktoria-Hotel.

Victor, Köln, Hotel Krug.

Wagner, Fr., Hohenz, Hansahotel — Weller, Fr., Berlin, Metropole — v. Wallhausen, Fr., Aachen, Rose — Walter m. Fr., Berlin, Prinz Nikolaus — Watzke, Fr., Zwickau, Privat hotel Montreux — Weidtmann m. Fr., Völs, Ey. Hospiz — Weigert, Berlin, Quisisana — Weingart, Köln, Reichspost — Weing, Köln, Metropole — Weisage, Riga, Zum Bären — Weltmann, Fr., Bloemendaal (Holland), Nassauer Hof — Werner m. Fr., Halle, Zur Stadt Biebrich — v. Wesendonk, Fr. m. Tochter, Berlin, Rose — Wesendorf, Dr., Elberfeld, Ortswald — Weyandt, Fr. Dr., Bochum, Schützenhof — Wiesmann, Dr. m. Fr., Dülmen, Pension Oehlehn — Williams, London, Villa Esplanade — Wisbach m. Fr., Eisenach, Silvana — Witt m. Tochter, Berlin-Gr.-Lichterfelde, Pension Schumacher — Witt, Fr., Schwerin, Römerbad — Wittgenstein, Berlin, Englischer Hof — Wörtmüller, Haag, Zum Krokodil — Woll, Darmstadt, Hotel Westminster — Wohlgemut, 2 Fr., Steglitz, Zum Falstaff — Wolter m. Fr., Elberfeld, Brüsseler Hof — Worms, Strassburg, Hotel Eppe.

v. Zangen, Fr., Darmstadt, Hotel Nizza — Zeukert, Fr., Petersburg, Sanatorium Friedrichshöhe — Zierath, Bernburg, Zum Bären — Ziemermann, Dr., Homburg, Prinz Nikolaus — Ziemermann, Fr., Homburg, Prinz Nikolaus — Zitzewitz, Fr., Kolberg, Quisisana.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI® Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Störchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe u.s.w. MAGGI® Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI® Suppen mit der Schutzmarke  Kreuzstern.

Für den Magen ist nur das Beste gut genug!

Gute elegante Schuhwaren Neugasse 22,

Braune Schuhe u. Stiefel für Damen u. Herren in großer Auswahl billig. Galbschuhe, die herrschende Mode, in entzückenden Farben, billig. Kinderstiefel, Turnschuhe, Sandalen, Arbeiterstiefel, ganz enorme Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

und einen großen Vollen Habrabit "Engelhardt" welches als erhaltendes Habrabit bekannt ist, darunter sehr viele Einzel- und Paarpäare, deren Verkaufspreis von 10 bis 20 Mk. und höher war, so lange Vorrat. 10. — und 12.

Neu eröffnet! Zigarren-Spezial-Geschäft. Carl Weber, Bahnhofstrasse 6.

Spezialmarken: Premio 8 Pfg., Aspasia 10 Pfg.

Prima amerikanische Apfelfringe Pfd. 47 Pf.

Ia gemahlener Zucker . Pfd. 27 Pf.	Satwerg, ausgewogen . Pfd. 23 "
Ia egalier Würfelzucker " 29 "	Gemischte Marmelade . " 25 "
Ia Gerstenlaffee . . . " 16 "	Tafelgelee " 28 "
Ia Malzlaffee " 19 "	Erdbbeer-Marmelade . . . " 43 "
Ia Stangenmakkaroni . . " 29 "	Aprikosen-Marmelade . . . " 43 "
Ia Hausmacher Nudeln " 29 "	Reines Schweinefleisch " 63 "
Bosnische Pflaumen . . . " 35 "	Ia Zerbelatwurst " 133 "
Bosn. Pflaumen, feinste " 45 "	Salatöl, fein . Schoppen 40 "
Mischobst, Qualität II . . " 37 "	Schmierseife, dunkel . . . " 18 "
Mischobst, Qualität I . . . " 47 "	Schmierseife, weiß " 20 "
Ia Haferklofen " 20 "	Kernseife, hellgelbe " 26 "
Reue Ägypter Zwiebel " 9 "	Kernseife, weiß " 27 "

Großfallende gelbe Speisekartoffeln Kumpf 35, zu haben in den hiesigen.

Kölner Konsum-Geschäften

34597

In 5 Tagen

Mittwoch, den 15. Mai garantiert unwiderruflich Ziehung der Darmstädter Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

Gesamtgewinne: Mark

45,000
20,000
5,000

Hauptgewinne:

Lose á 1 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Hier zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 und Langgasse 39; H. Stassen, Bahnhofstrasse 4; J. Stassen, Kirchgasse 51; Bernh. Kratz, Otto Hase; B. Gross, Marktstr. 8; J. Renner, Taunusstrasse 47.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bidel); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bidel); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

ring, Wellstrasse bis auschl. Hellmündstr., Dohlemer Straße, Karlsruher, Rheinstraße, Dantenstraße.

3. Bezirk (Pfarrer D. Schöffel): Zwischen Wellstrasse, Sedanplatz, Wellstrasse bis auschl. Hellmündstr., Emser Straße, Wellmühlstraße.

4. Bezirk (Pfarrer Weber, Kleiststr. 1): Zwischen Klarentaler Straße, Eläfer Platz, Goebeustraße, Bismarckring, Wellstrasse.

Im Gemeindefaal. An der Ringkirche 3. finden statt: Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagssperin der Ringkirche-gemeinde. — Montag, abends 8 Uhr: Missionen-Jungenfrauen-Verein (Arbeit für die Bafeler Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen, Pfarrer D. Schöffel. — Mittwoch, nachmittags von 4 Uhr ab: Arbeitsstunden der Frauenvereins der Ringkirche-gemeinde. — Abends 8.30 Uhr: Probe des Ring- und Katherfischen-Chors.

Sonntag, den 12. Mai, abends 8.30 Uhr: Konfirmandenabend für die Mädchen. Alle in diesem Jahre und in früheren Jahren in der Ringkirche konfirmierten Mädchen sind herzlich eingeladen.

Lutherische Kirche. Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfarrer Bortner); — Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Bortner); — Kirchenmusik für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.

abends 8.15 Uhr: Seheranstellung für den gemischten Chor und die ältere Abteilung. Montag, abends 8.15 Uhr: Gesangstunde: 8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.

Dienstag, abends 8.15 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, abends 9 Uhr: Psalmenstunde. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde der Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.) Samstag, abends 8.15 Uhr: Gebetsstunde. Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Christl. Verein junger Männer "Wartburg", c. B. Platterstr. 2.

Sonntag, den 12. Mai, abends 8.30 Uhr: Keltere Abteilung: Freie Vereinigung; nachmittags 2.30 Uhr: Jugendabteilung: Abmarsch zum Kriegsspiel. Sammelplatz: Platterstraße 2.

Montag, 8.30 Uhr: Turnen, Pausenstr. 35. Dienstag, 8.30 Uhr: Gemischter Chor. Mittwoch, 8.30 Uhr: Stenographie; — 9 Uhr: Bibelbesprechende.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelfunde der Jugendabteilung. Freitag, 8.30 Uhr: Psalmen-, Trommler- und Pfeiferchor.

Sonntag, 8.30 Uhr: Zitherchor; 8.45 Uhr: Gebetsstunde. Co. luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Kropf der altluth. Kirche (Eingang Schwabacherstraße).

Sonntag, den 12. Mai 1912: Festgottesdienst 10 Uhr. Himmelfahrt: Predigtgottesdienst 10 Uhr. Pfarrer Eikmeier.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelsstraße 35. Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Vormittags 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Mueller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbständigen evang. luth. Kirche in Preußen angehörend) Rheinstraße 64. Sonntag, den 12. Mai (Hagare): Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag, 16. Mai (Christi Himmelfahrt): Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Frihe.

Neu-Apostolische Gemeinde. Drantenstraße 54, Hinterh. part. Sonntag, den 12. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt), vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Biondelle.

Baptistengemeinde Adelsstraße 19. Sonntag, den 12. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8.30 Uhr: Bibelfunde. Prediger Mundt.

Evang. kirchl. Mannesverein. Versammlungsort: Martstr. 13 (Kaffeehalle). Sonntag, abds. 8.30 Uhr: Versammlung. Mittwoch, nachmittags 2.30 Uhr: Dornungsbund (Wellstrasse 19); — abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen. Mannesverein, c. B. Sedanplatz 5. Sonntag, abds. 8.30 Uhr: Versammlung. Mittwoch, nachmittags 2.30 Uhr: Dornungsbund; abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Gesangstunde. Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen. Katholische Kirche (Schwabacherstraße 60). Sonntag, den 12. Mai, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Donnerstag, den 16. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt (Pfarrer Engel aus Bochum).

St. Arimmet, Pfarrer. Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde. Sonntag, 12. Mai, vorm. 10 Uhr: Erbauung im Bürgerlaale des Rathauses. Thema: Die konventionelle christliche Lage.

Vied: Nr. 319, Nr. 323, Str. 1. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Welfer, Wiesbaden-Eigenheim.

Ratholische Kirche. 5. Sonntag nach Ostern. — 12. Mai 1912. Pfarrer Wiesbaden.

Mit dem Feste Christi Himmelfahrt schließt die österliche Zeit; die Gläubigen, welche die hl. Eucharistie noch nicht empfangen haben, werden herzlich gebeten, diese letzten Tage noch zu benutzen. — Die Kollekte am Feste Christi Himmelfahrt ist für den Raphael-Verein bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. St. Messen: 5.30, 6, 7, 8 (Amt), Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Dornungsbund mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Vespergottesdienst (346); abends 8 Uhr Matendacht.

An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulkinder.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist um 7 Uhr ein Vesper, danach Allerheiligen-litane.

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Matendacht.

Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen im Pfarrgottesdienst in hl. Messe mit Predigt; um 10 Uhr feierliches Dornungsbund mit Predigt.

Von Freitag an ist bis Samstag vor Pfingsten eine öffentliche neuntägige Andacht zur Erlangung der Einheit in der Christenheit; dieselbe wird in Verbindung mit der Matendacht oder mit der Schulmesse abgehalten.

Beichtgelegenheit: Sonntag und Donnerstag morgen von 5.30 Uhr an, Mittwoch und Samstag nachmittags von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. Sonntag: St. Messen um 6 (gemeinsame Kommunion des Jungfrauenvereins) und 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion der Eucharistieanten-Anaben); Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Dornungsbund mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Vespergottesdienst (346); abends 8 Uhr Matendacht.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist um 7 Uhr ein Vesper, danach Allerheiligen-litane.

Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Freitag bis Samstag vor Pfingsten ist neuntägige Andacht zum hl. Weib in Verbindung mit der Matendacht; bzw. mit der Schulmesse.

An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6, 7.15 und 9.15 Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Matendacht.

Beichtgelegenheit: Sonntag und Donnerstag früh von 5.30 Uhr an, Mittwoch von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr, Samstag von 5—7 Uhr und nach 8 Uhr.

Sonntag nachm. 5 Uhr Salve.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern
schont auch das Gewebe!

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleingroße Fabrikanen auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Gänzlicher Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein Geschäft auf und unterstelle das Warenlager einem gänzlichen Ausverkauf unter Gewährung von

20% Rabatt

auf meine reellen billigen Preise.

Alle Neuheiten für die beginnende Saison sind in reicher Auswahl vertreten und biete ich so Gelegenheit zu besonders vorteilhaftem Einkauf moderner, erstklassiger Waren.

Verkaufszelt 8—1 u. 3—8 Uhr.

Verkaufszelt 8—1 u. 3—8 Uhr.

Webergasse 18

Ludwig Hess

Webergasse 18

Spezial-Geschäft für Strümpfe, Unterkleider und Korsetten.

J. WOLF**WIESBADEN****Friedrichstr. 41****Möbel- und Waren-Kredit-Haus.****Kredit diskret - auch nach auswärts!****Möbel
Betten**solid, dauerhaft, preiswert
für 65 M. Anz. 5 M.
für 118 M. Anz. 8 M.
für 289 M. Anz. 25 M.
für 485 M. Anz. 40 M.Vor-
nahme Schlafzimmer
echt Eiche od. Nussbaum
Anzahl. von 30 M. an.**Wunderbare Küchen**
in natur Kiefr. u. farbig
m. bunter Verglasung
Anzahlung 10 M.**KREDIT****Beamten und Kunden ohne Anzahlung!****Anzüge
Paletots
Ulster**vornehm, schick, eleg.
24-30 M. Anzahl. 6 M.
36-44 M. Anzahl. 10 M.
48-60 M. Anzahl. 12 M.**Damen-Garderobe**
Kostüme, Jacketts
Blusen, Röcke usw.
Anzahlung v. 3 M. an.**Kinder- u.
Sport-
Wagen**
Anzahl.
von 5 M. an.

34856

Der neue Halbschuh für Alle!

mit einem, zwei, drei und vier Knöpfen und zum Schnüren in diversen Sorten, Einsätzen und allen möglichen neuen Farben, sowie elegante Fassons ist die grosse Mode.

Mein grosser Pfingst-Schuhverkauf hat begonnen. Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison, sowie mit den wundervollsten Formen in braunen und schwarzen Stiefeln und Halbschuhen für Damen, Herren und Kinder versehen. Die Preise für dieselben habe ich infolge günstigen Einkaufes äusserst niedrig kalkulieren können, sodass meine Devise „Billig“ nicht unbillig ist. Dabei verfolge ich stets wie immer den Grundsatz, erstklassige, erprobte Qualitäten in eleganter solider Ausführung zum Verkauf zu bringen. Wer einmal bei mir gekauft, bleibt treuer Kunde, dies zeigt mir die stetig steigende Kundenzahl. Ich offeriere für Sommer und das Fest Schuhwaren in allen Fassons und Lederarten zum Schnüren und Knöpfen mit Zug und Schnalle.

**Halbschuhe.**

Damen, Derby, gr. Oesen Lackkappe	5.50
Damen, Braun Chevreau, Derby Lackkappe	6.50
Damen, Lack-Halbschuhe, mod. Ausführung	7.50
Damen, Samisch-Leder, feine elegante Halbschuhe	6.50
Damen, Marke „Silvana“, schwarz u. braun	9.50

Herren-Stiefel.

Chromleder u. Chevreau, Lackkappe, Derby, amerik. Form	7.50
Boxkalf in hochmodernen Formen mit Lackkappe	8.50
Brauner Stiefel, echt Chevreau, verschied. Fass. mit u. ohne Lackkappe	8.50
Aparte Ausführung aus pa. echt Chevreau, Goodyear-Welt	10.50
Marke „Silvana“, Luxus-Ausführung 14.50 u.	12.50

Damen-Stiefel.

Eleganter Stiefel mit u. ohne Lackkappe	6.75
Boxkalf-Stiefel, elegant, solide Ausführung	7.50
Braune Stiefel, grosse Auswahl mit u. ohne Lackkappe	7.50
Marke „Silvana“, hocheleganter Stiefel mit und ohne Lackkappe	9.50
do. in Luxus-Ausföhr. hochaparte Sachen	12.50

Kinder-Stiefel

schwarz mit und ohne Lackkappe, kräftige Strapazierstiefel				
22-24	25-26	27-30	31-35	
3.-	3.50	4.25	4.75	
braun mit und ohne Lackkappe, Derby bequeme, aparte Formen				
22-24	25-26	27-30	31-35	
3.75	4.75	5.75	6.50	

Die Preise verstehen sich je nach Grösse u. Qualität, solange Vorrat. Ich mache noch auf meine an Ort u. Stelle eingekauften

Original Wiener Schuhe für Damen

aufmerksam. Entzückende Sachen, jedes Paar ein Modell.

Herren-Halbschuhe

in der denkbar schönsten Ausführung, schwarz Chevreau und Lack, braun und hellgelb Boxkalf zum Schnüren, Knöpfen u. mit Schnallen zu billigsten Preisen.

Feiner Fabrikate „Derndorf“, „Romanus“ und „Silvana“. Anerkannt erste deutsche Marken zu mässig kalkulierten Preisen.

Schuhhaus J. Sandel, Wiesbaden, Marktstrasse 22.

34868

— Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —

Telephon 1894.

Sandalen, Turnschuhe, Schultstiefel, Spangenschuhe, Lastingschuhe, Tennisschuhe, Touristenstiefel äusserst billig.

Unseren verehrlichen Abnehmern

bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir beschlossen haben, mit

Freitag, den 10. Mai 1912**Flaschenpfand**

allgemein einzuführen.

Nicht nur mit Rücksicht auf die ständig grossen Verluste an Bierflaschen, sondern auch um der stetig wachsenden Belästigung durch die allenthalben umherliegenden Scherben von zerbrochenen Flaschen, der mißbräuchlichen Benutzung fremden Eigentums und der unedelikaten Behandlung von Bierflaschen zu steuern, haben wir die Einführung des Flaschenpfandes als dringendste Notwendigkeit erkannt.

Wir glauben hierin der Zustimmung der Behörden und weitesten Kreisen der Bevölkerung sicher zu sein.

Unsere Verkaufsstellen sowie die Bierfahrer sind daher gehalten, vom 10. Mai 1912 ab Bier in Flaschen nur noch gegen sofortige Bezahlung eines Pfandes von 5 Pfg. pro Flasche abzugeben.

Alle Bierflaschen werden gegen Pfand von 5 Pfg. nach wie vor nur leihweise überlassen und bleiben unverkäufliches Eigentum der Brauereien, Flaschenbierhändler usw.

Wir bitten höflichst, uns in unseren Bestrebungen unterstützen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1912.

Vereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler.

E 14